Inhalt

Seite

Vorwort Tim Nissen 2

Schulgeschichte im Abriss

Einblick in die Geschichte der DST 5
Gebäude 12
Bus 18

Zeitreise

Orchester: Helmut Fahl blickt zurück 21
Blumes bunte Berichte 26
Elke Bundgaard erinnert sich 30
Familie Holm in 4. Generation 35

Feste

Kinderfeste 39
Sportlich durch die Zeit 42
Ehemaligenfeste 46

Im Einsatz für die DST

Hausmeister/Raumpfleger 49
Sekretärin Karin Hansen erzählt 50
Vorstand 52
Kollegium 54
Liste der Schulleiter/innen 56

Aus dem Schulalltag

Klassenfahrten 59
Letzter Schultag/Einschulung 62
Besondere Ereignisse 66
Auch das kann Schule sein 23/24 68

100 Jahre DST
im Wandel der Zeit

Schaut man sich das Programm der Jubiläumswoche von 1974 an, so wird deutlich, wie sich z.B. die Palette an Aktivitäten, welche angeboten wurde, im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert hat. Hier gab es Spielrunden für Schülerinnen und Schüler in Schach, Skat, Mühle und Dame. Zumindest letztere sind unseren Kindern eher weniger bekannt. Handball hatte offenbar noch einen höheren Stellenwert als es heute der Fall ist, und für die Kinder ab 15 Jahren gab es eine 40 km lange Mopedrallye. Die Mopeds sind mittlerweile zum größten Teil durch Motorroller ersetzt worden und vielleicht auch nicht mehr so zahlreich vorhanden wie damals. Auch die klassischen Gesellschaftsspiele haben ihren Platz in großem Maße an die Digitalisierung abgeben müssen. So trifft man sich doch heute sehr viel mehr online zum Spielen. Vielleicht sogar ein Vorteil, wenn die Schulfreunde in sehr unterschiedlichen Orten im Tingleffer Umland wohnhaft sind.

Die Lehrkräfte sind auch 100 Jahre nach der Schulgründung nur Menschen, und die Schülerinnen und Schüler finden diese heute sicherlich genauso anstrengend wie damals. Elternzusammenarbeit wird auch heute noch großgeschrieben, und die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule findet heute nicht nur persönlich, sondern auch per Mail, Schulintra und telefonisch statt – teilweise auch zu später Abendstunde über WhatsApp, SMS, Teams oder auf andere moderne Weise. Behörden und pädagogischer Zeitgeist verlangen zahlreiche Sitzungen, Tagungen, Fortbildungen, Konferenzen, Handlungspläne und andere Formen der Dokumentation. Dies raubt die Zeit, welche man als Lehrkraft und Pädagoge sicherlich lieber mit den Kindern verbringen würde.

Die Zusammensetzung unseres Personals und unserer Schülerschaft ist sicher heterogener als zu Zeiten, in denen noch die Rede von einer Assimilation durch das dänische Mehrheitsvolk die Rede war (siehe Jubiläumsschrift zum 50. Geburtstag der Schule). Auch Familien, die sonst keinen Bezug zur deutschen Minderheit haben, melden ihre Kinder bei uns an – sei es von dänischer oder deutscher Seite. So haben wir in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg der Schülerzahlen verzeichnen können. Ein Trend, der offenbar wieder abflacht, da Familien wieder nach Deutschland zurückkehren, innerhalb Dänemarks umziehen, ihre Kinder lieber auf eine dänische Schule schicken, damit sie besser Dänisch lernen oder aus einem ganz anderen Grund. Fakt ist, dass das Agieren in einem mehrsprachigen und mehrkulturellen Kontext in einer Minderheit manchmal gar nicht so einfach scheint. Fakt ist auch, dass an die Institution Schule viele Anforderungen gestellt werden. Sei es seitens der Elternschaft, Schülerschaft oder des lokalen Umfelds. Eine Meinung dazu, was eine gute Schule ausmacht, haben viele. So unterschiedlich diese Meinungen sein können, so unterschiedlich sind auch die Bedürfnisse und Interessen der am Schulleben beteiligten Personen.

Wir sind zu Individualisten geworden. Was ist das Beste für mein Kind? Wie kann ich die Schule und das System für mich optimal nutzen? Fragen, welche immer mehr in den Vordergrund rücken. Gemeinschaftssinn, Toleranz und Dankbarkeit scheinen sich auf dem Rückzug zu befinden. Ein grundlegendes Vertrauen in die Schule und ihre Beschäftigten scheint ebenfalls nicht mehr so ausgeprägt zu sein wie in den „guten alten Zeiten". Auch der Global Teacher Status Index deutet drauf hin, dass Ansehen und Fremdbild des Lehrberufs im Laufe der letzten Jahrzehnte gelitten haben.

Werfen wir einen Blick auf unsere Schülerinnen und Schüler, so wird einem schnell klar, dass sich deren Grundbedürfnisse im Schulalltag von denen aus den 1930ern oder 70ern kaum unterscheiden. Geborgenheit, Vorausschaubarkeit, Sicherheit und ein Teil vom Ganzen zu sein. Dies sind Dinge, welche das Wohlbefinden steigern und dazu beitragen, dass man gerne in die Schule geht. So lässt sich die eine oder andere nicht so gute Note auch besser verkraften. Leider können wir beobachten, dass Medien, Öffentlichkeit, Social Media und Politik unsere Schülerinnen und Schüler verunsichern und verängstigen können. Negative Schlagzeilen aus vielen Ländern der Welt, die tausendste Ernährungsempfehlung, eine weitere Optimierungsanleitung für die eigene Persönlichkeit o.ä. machen es schwierig, den Kindern eine natürliche Gelassenheit zu vermitteln, zumal sich die Unsicherheit und teilweise Hysterie auch unter den Erwachsenen breit macht. Die Welt dreht sich heute genauso schnell wie vor 100 Jahren, aber wir selbst rotieren heute vielleicht umso schneller und verlieren dabei den Blick für das Wesentliche. Denn grundsätzlich geht es uns nicht schlecht. Im Gegenteil. Unsere Schule verfügt über gute Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die ein erfolgreiches Lernen und Leben ermöglichen können. Dennoch sieht es hinsichtlich des Kindeswohlergehens heute offenbar so schlecht wie nie zuvor aus. Infolgedessen wird nun wieder vermehrt auf analoge Lehrmittel gesetzt, was uns darin bestätigt, dass es richtig war, die Digitalisierung des Unterrichts an unserer Schule zu begrenzen. Denn im Großen und Ganzen fühlen sich die allermeisten Schülerinnen und Schüler, Eltern und auch das Personal bei uns wohl. Und das schon seit vielleicht 100 Jahren.

Daher möchte ich auffordern zu mehr Gelassenheit, zu mehr Vertrauen in die Schulen und zu gegenseitigem Respekt. Frei nach dem Motto „Wer nicht gegen uns ist, ist für uns!" Fragt interessiert nach, um Dinge zu verstehen. Wundert euch über die Dinge, die ihr nicht versteht, aber verurteilt nicht.

Wir danken all denjenigen, die unsere Schule unterstützen. Finanzielle Zuwendungen vom dänischen Staat bzw. Kommune und Zuschüsse von Bund und Land in Deutschland, welche vom Bund Deutscher Nordschleswiger verhandelt werden, sind unsere Existenzgrundlage. Das Vertrauen in unsere Arbeit und das Umsetzen unserer Wertevorstellungen tragen ebenfalls bedeutend dazu bei, dass unsere Schule auch in Zukunft in einer sich immer schneller transformierenden Gesellschaft erfolgreich bestehen kann.

Dank gebührt auch denjenigen, die zum Entstehen dieser Jubiläumsschrift beigetragen haben und unsere Veranstaltungen unterstützen.

Beim Lesen wünsche ich viel Vergnügen!



Tim S. Nissen
Schulleiter

Schulgeschichte im Abriss

Einblick in die Geschichte der DST

Die 100-jährige Geschichte eines Geburtstagskindes in Kürze wiederzugeben, ist fast unmöglich – vor allem, wenn die Jubilarin auf eine so bewegte Vergangenheit zurückblicken kann.

In diesem Jubiläumsheft werden daher die geschichtlichen Eckpfeiler ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt, aber mit spannendem Bildmaterial dokumentiert, in der Hoffnung, den Weg unserer Schule für alle Leser nachvollziehbar beleuchten zu können.

Wer sich mit der Geschichte der Deutschen Minderheit etwas befasst hat, ist sich über die Parallelen zur Geschichte der DST bewusst. Die Jubiläumsschrift „70 Jahre Deutsche Schule Tingleff" sowie Hauke Grellas „100 Geschichten aus dem Deutschen Museum" und das von Peter Blume digitalisierte Fotoarchiv liefern neben Berichten von ehemaligen und „aktuellen" Schülern, Eltern, Großeltern, Mitarbeitern und Lehrern das Fundament für diese Ausgabe.

Geschichte der Schule kurz umrissen:

- Keine Zeit verloren: Zwischen dem Beschluss (bekannt aus einem Brief des Leiters des Deutschen Schulvereins Wilhelm Koopman) am 31.7.1924, in Tingleff eine „Höhere Deutsche Privatschule" zu gründen und dem 1. Unterrichtstag liegen nur 3 Wochen.

- Der Unterricht beginnt in den Räumen der Volkshochschule mit 14 Schülern in 2 Jahrgängen.

- Der Rapstedter Christian Friedrichsen stellt sich vorübergehend als Leiter zur Verfügung, unterstützt von der VHS-Lehrerin Sophie Carstensen.

- Johannes Jörgensen (Nordschleswiger, spricht perfekt hoch- und plattdänisch) wird Schulleiter. Er prägt die Schule nachhaltig, stirbt leider 1929 mit nur 35 Jahren. Er radelt in seiner Freizeit bei Eltern vorbei um (neben Handzetteln und Aufrufen in der Neuen Tondernschen Zeitung) für die Schule zu werben und Widerstand abzubauen, denn in Tingleff fehlt die Tradition für eine höhere Schulbildung.

- Lehrerinnen erteilen zum Teil freiwillig Handarbeitsunterricht an anderen Schulen, um für Tingleff zu werben.

- Eine landwirtschaftliche Ausrichtung und Hausaufgabenhilfe halten die Schülerzahlen recht konstant zwischen 50 und 70.

- Das erforderliche Schulgeld von 10, später 15 Kr. pro Monat ist für viele Familien eine Hürde.

- Zunächst wird die Schule von den dänischen Behörden nicht anerkannt und bekommt erst ab 1928 Zuschüsse – das Prüfungsrecht erst 2 Jahre zuvor ab 1926 (nur für die Mittel-, nicht für die Realschule).

- Eine Realklasse wird 1938/39 trotz geringer Anmeldungen durchgeführt, aber nicht bezuschusst, weshalb von den Lehrern unentgeltlicher Unterricht verlangt wird.

- Durch intensive Jugendarbeit (vor allem in den Bereichen Musik und Sport) werden Kontakte zu den Schülern hergestellt.

- Eine der größeren Herausforderungen ist 1942 das Einziehen vieler Lehrer – Zuschüsse werden gestrichen und die meisten Schulen einklassig, zum Teil von pensionierten Lehrern unterrichtet.

- Einnahmequellen bieten das Vermieten von Räumen an Soldaten der deutschen Besatzer und im Winter 1945 das Einquartieren von Flüchtlingen.

- Die Frau des Schulleiters Thomas Thomsen leitet die Schule nach dessen Inhaftierung in Faarhus bei Kriegsende (zusammen mit etwa 3000 weiteren Frauen und Männern aus Nordschleswig) bis zur Schließung Ende Mai.

- Der anschließende Neuanfang ist wieder einmal von Raumnot, Geldknappheit und Unsicherheit geprägt.

- 1950 kann mit Hilfe der „Nachschulspende“ das Gebäude zurückgekauft werden, Emma Asmussen wird provisorische Schulleiterin.

- Erst 1951 ist es möglich, eine kontinuierliche Arbeit aufzunehmen.

- 1953 kann Schulleiter Hubert Brase eine Aufbauklasse errichten (vor allen anderen deutschen Schulen Nordschleswigs) mit dem Ziel, sie zur Prüfung zu führen.



Schule früher - in der noch ungestrichenen Aula.



Mit gefalteten Händen zur Begrüßung.

- Im Jahr 1955 rückt das Prüfungsrecht durch die Bonn-Kopenhagener-Erklärungen näher, wird aber erst ein Jahr später umgesetzt. Prüfungen im Schreiben, Zeichnen und Handarbeiten dürfen nachgeholt werden.

- Erst seit 1975 ist der Schulbetrieb voll ausgebaut und zum ersten Mal seit dem Krieg werden ab 1958 jährlich Prüfungen durchgeführt. Hubert Brase stirbt leider bereits 1960 viel zu jung - sein Motto findet sich heute noch in unserer Schule als Holzschnitz-Bild im Gemeinschaftsraum: Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein!

- Die Erhöhung der Schulpflicht von 7 auf 9 Jahre und die Einrichtung der freiwilligen 8., 9. und 10. Klasse sowie der Vorklasse halten die Schülerzahlen stabil.

- Die höchste Schülerzahl wird mit 261 Schülern im Jahr 1973 erreicht.

Markante Persönlichkeiten:

- Der 1. Vorsitzende Jörgen Feldstedt (Bajstrup) und Vertreter Hans David (Stoltenlund)

- Initiator Hans Boysen Jepsen gründet 1923 in Tingleff die Raiffeisenkasse und mit Jacob Nissen die Nordschleswigsche Gemeinde. Er ist LHN-Vorsitzender von 1924-1962 mit Visionen, der Bauernbevölkerung entgegenzukommen.

- Wilhelm Koopmann, seit 1923 Leiter des Schulvereins für ganz Nordschleswig, leistet unermüdlichen Einsatz für die Schule und stirbt 1939 an einem tödlichen Schwächeanfall.

- Studienrat Heinrich Thomsen (Schulleiter (1929 – 1932) bewahrt guten Kontakt zu Tingleff, wird aber wegen der schwach besuchten Realklasse wieder nach Schleswig versetzt.



Globus, Bücher und Ranzen - wie früher...



Leibesübungen vor den Eltern.

- Hofbesitzer und Ortsschulvereinsvorsitzender Johannes Rohwedder bietet dem neuen Schulleiter Harald Kracht Unterschlupf in seinem Haus an, bevor die Dienstwohnung bezugsfertig wird. Seine bewegende Biographie kann in der Jahresschrift „70 Jahre DST“ nachgelesen werden.

- Nis Peter Hansen, 2. Sohn des Tingleffer Gastwirts Hansen und lange befreundet mit H. Kracht. Unter ihm als Schulvereinsvorsitzenden werden u.a. der Bau der Sporthalle, der Neubau, die Anschaffung größerer Busse und die Errichtung des Jugendclubs im Keller umgesetzt.

- Harald Kracht (Schulleiter von 1960 – 1984) erhält unter vielen Auszeichnungen u.a. das große Bundesverdienstkreuz 2003, ist viele Jahre Sportausschussvorsitzender des Deutschen Jugendverbands für Nordschleswig, Erfinder des „Sportvereins Mittelschule Tingleff“ und verwirklicht den Bau der Sporthalle mit Schwimmbad.



Schaubilder zum 100-jährigen Bestehen der Minderheit, ausgehängt im Flur der Schule.

- Claus Diedrichsen (ehemaliger Schüler, Schulleiter von 1984 – 2001, dann Schulrat bis 2018) kann die neue Aula einweihen, ist 4 Jahre lang Vorsitzender des Jugendverbandsausschusses für Fahrten und Lager, von 1968 – 1984 Vorsitzender des Lehrerverbandes für Nordschleswig und von 1979 – 1984 Teil des Geschäftsausschusses des BDN.

- Markante Schulleiter, deren Einsatz und Persönlichkeit positive Auswirkung auf die Schule hatten, hier aber des Umfangs wegen nicht näher beschrieben werden: Nach Johannes Jörgensens Tod: Dr. Heinrich Thomsen, Thomas Schröder, Dr. Hans Hansen, Thomas Thomsen bis 1945 (in Faarhus interniert, dann nach D ausgewiesen).

Der Sprung ins neue Jahrtausend

Früher gab es viele Gruppierungen und ein reges gesellschaftliches Leben.

Seit Einzug der sozialen Medien sind deutliche Veränderungen spürbar, wie es sich zum Beispiel an der Geschichte des Jugendclubs zeigt: 1963 gegründet, 1971-1975 wegen Raumnot pausiert, danach Einrichtung im Keller. Die Nutzung erfolgte hauptsächlich im Winterhalbjahr, mit Clubabenden 3x pro Woche für 3 Stunden, dazu kamen Aktivitäten an den Wochenenden wie Kanufahrten, Konzerte, Sportspiele, Bowlingausflüge etc. Im Durchschnitt hatte der Club 47 Besucher.

Heute werden die Räumlichkeiten für Kinderdiscos, Mittelstufenfeste und von Festen der SFO genutzt.

Quellen: Jahrbuch 70 Jahre DST, Nordschleswiger, Archiv Peter Blume

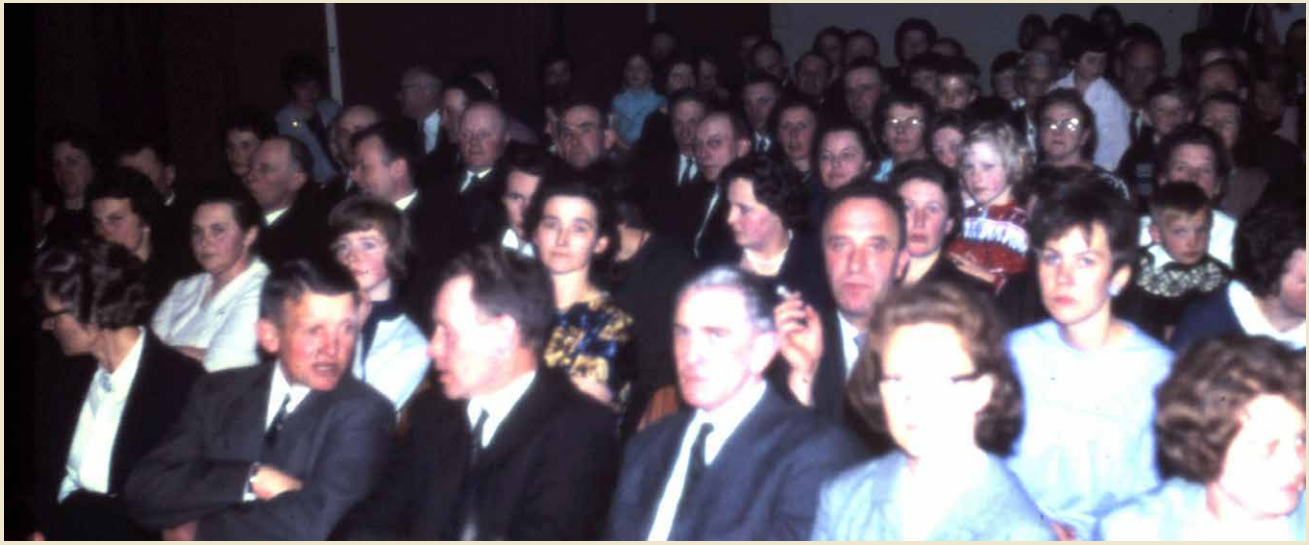
Relikte aus der Vergangenheit

Elternabende kennt man – aber dass man während der Veranstaltung an der Zigarette zog und sein Kind bei einer Aufführung bestaunte, das gehört eindeutig in eine andere Zeit.

Mit dem Selbstverständnis des rauchenden Umfelds, das man auch bei älteren Filmen beobachten kann, ist es vorbei: aus den Räumen, den Gebäuden und vor einigen Jahren sogar von der Matrikel verbannt, wurde die Schule gänzlich rauchfrei.



1967 Schüleraufführung zum Elternabend



1967 Elternabend - mit Krawatten und Glimmstängel

Zurück an den Anfang

Bei einer Jubiläumsschrift bleibt der Blick nach ganz früher nicht aus – die Fotos aus den ersten Jahren geben einen Einblick in die Anfangszeit (siehe Beschriftung).



1931 Misse Callesen



1920er Deutsche Abteilung der Kommunalschule mit Lehrer Paul Callesen



1934 Konfirmation



1939-40 Geigengruppe

Die DST im baulichen Wandel



Schulgebäude

Grønnevej

1927

Wie die Schule sich in den letzten 100 Jahren verändert und vergrößert hat, lässt sich an diesem kleinen Einblick in die Baumaßnahmen nachzuvollziehen.



1930 Neubau Sicht Grønnevej

Turnhalle

Grønnevej

1930

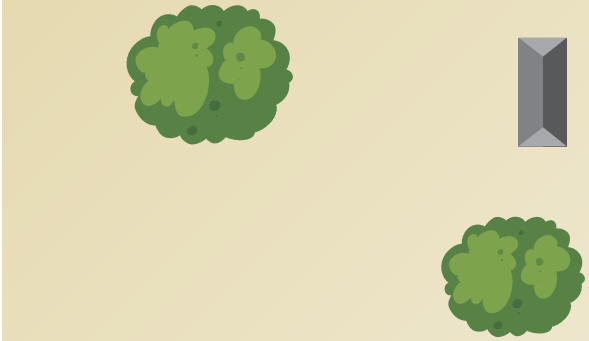


1930 Grundsteinlegung Turnhalle

Kleiner Anbau

Grønnevej

1931



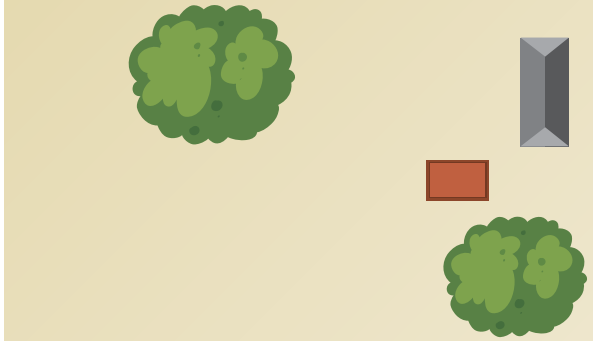


1930 Kleiner Anbau Physikraum, heute Schulküche

Jugendheim

Grønnevej

1958

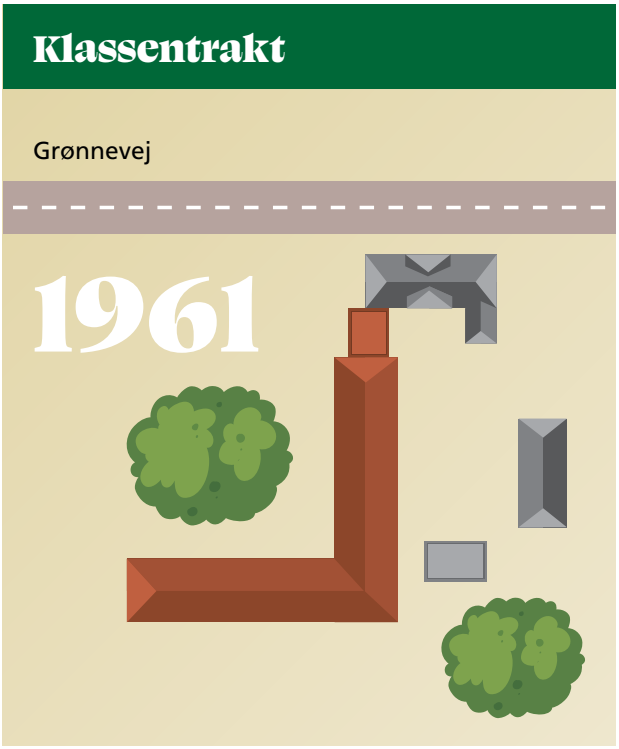




Von links: Klassentrakt, Jugendheim, Sporthalle

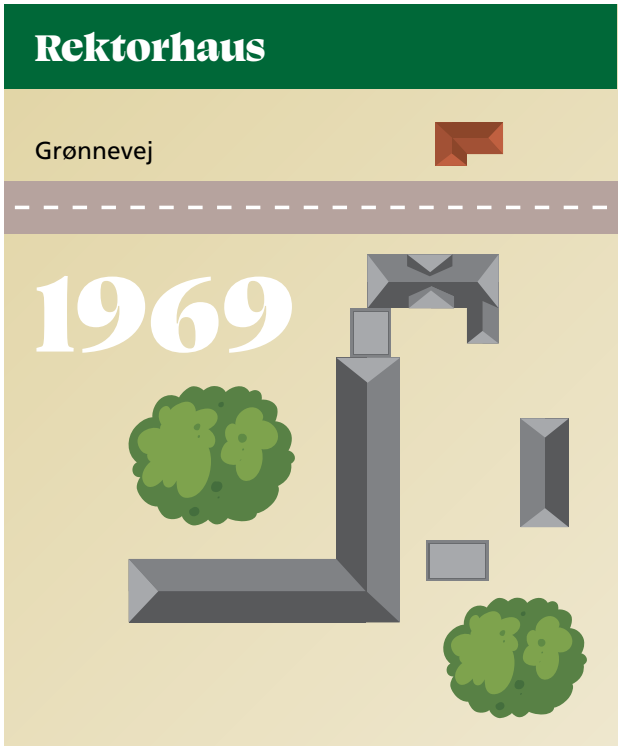


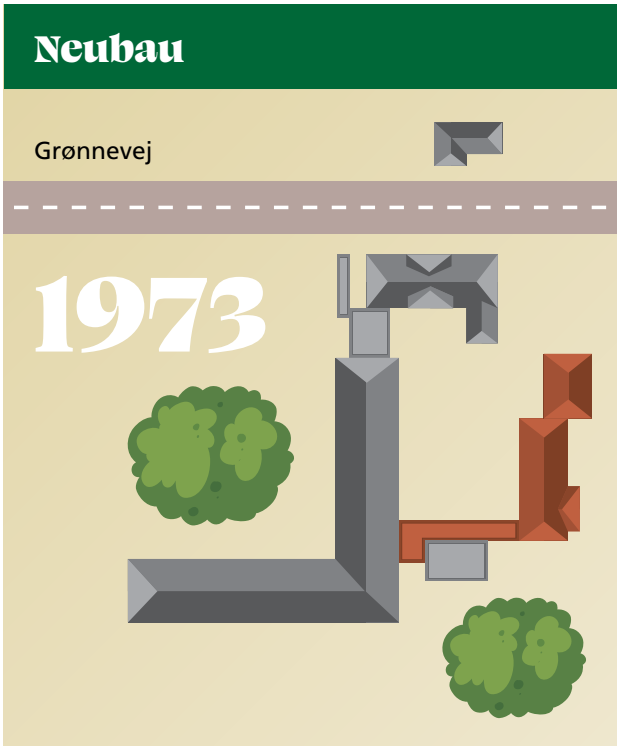
1959 Grundsteinlegung Klassentrakt





1961 Fertig gestelter Klassentrakt



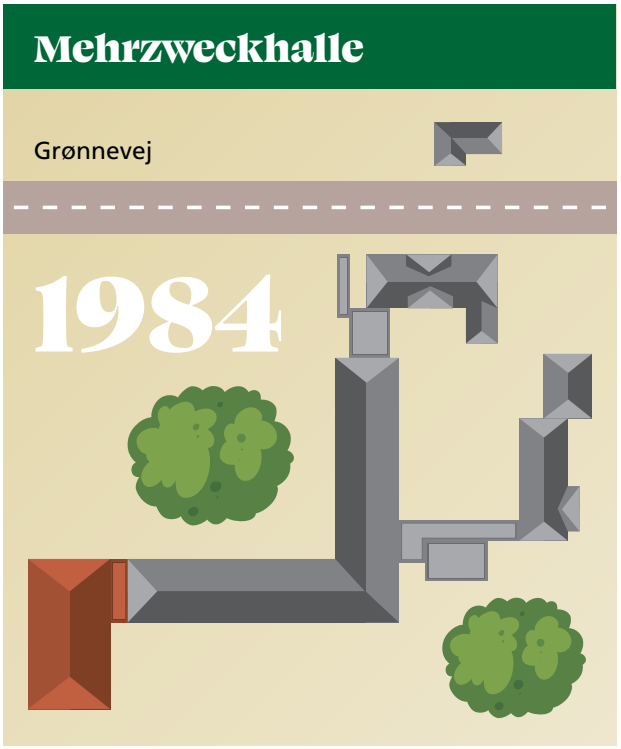


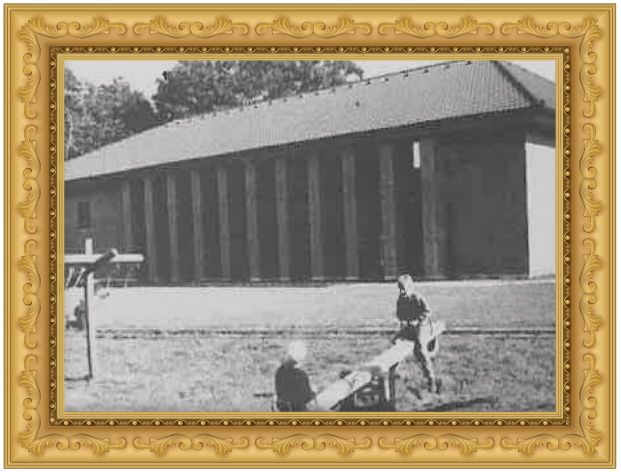


Rektorhaus



Neubau





Mehrzweckhalle

Natürlich geht man mit der Zeit und konnte kürzlich eine neue Heizungsanlage sowie Solarzellen installieren. Auch der Schulhof wurde vor einigen Jahren unter Einbeziehung der Schülerwünsche neu gestaltet.



Der Schulhof wurde neu begrünt und lädt durch Sitzgruppen neben Ballspielen auch zum Arbeiten ein.

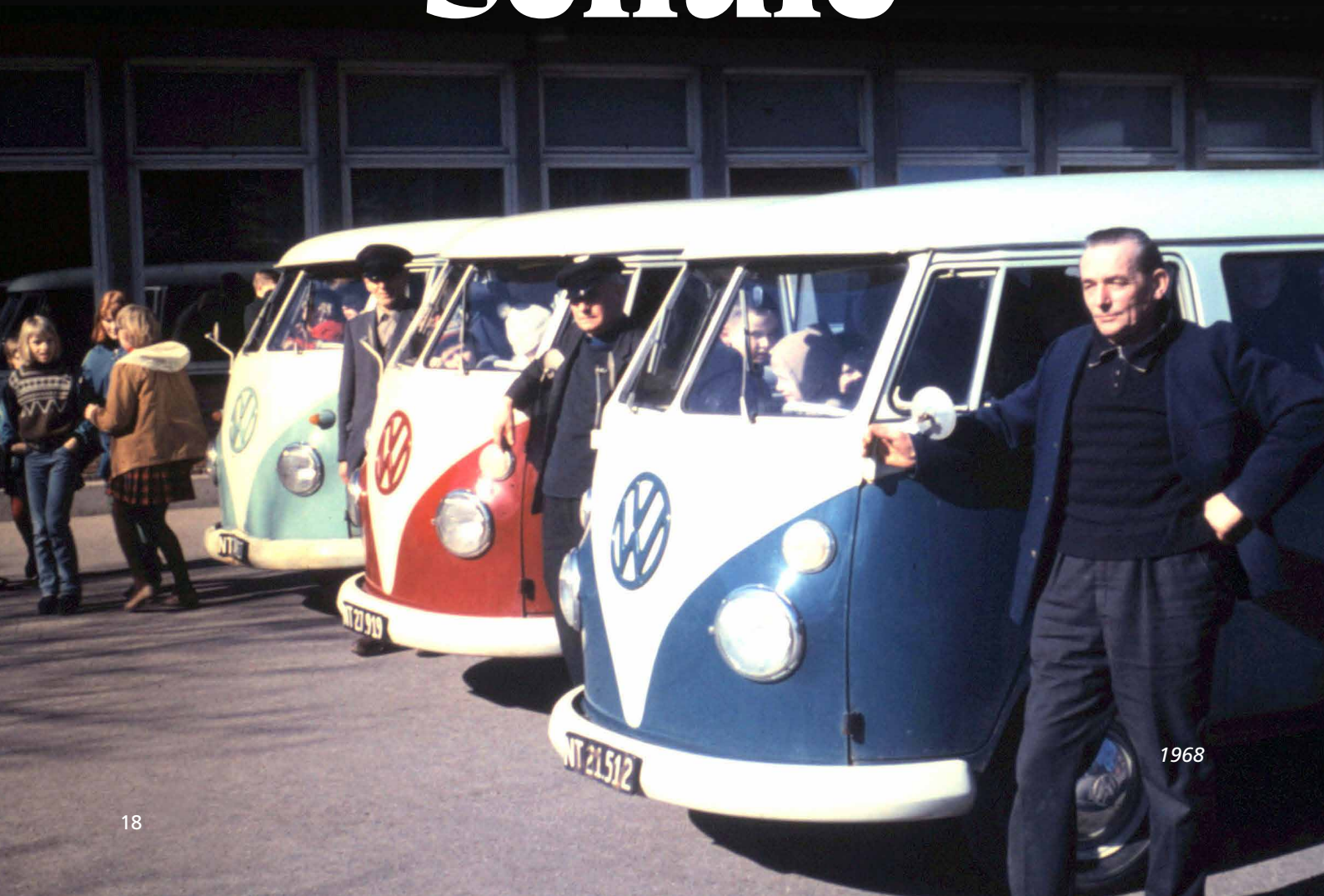


Die neue Heizanlage spart kräftig Energiekosten.



Der Klassentrakt mit neuer Solaranlage

Seit 56 Jahren motorisiert zur Schule



1968

Als Schule mit großem Umland ist der Schulbus für den Transport der Schüler unentbehrlich – auch für Fahrten zu Konzerten, Ausflügen, Exkursionen, Ausflügen und Klassenfahrten ist das Gefährt gefragt.

Natürlich ist die Lebensdauer nicht unbegrenzt, weshalb der Fuhrpark sich immer mal wieder erneuerte. Aktuell fährt Bent Hagge seine Passagiere im Mercedes durch das Einzugsgebiet.



1992



2000



Unser Hagge neben seinem treuen Gefährt - privat ist er auch zweirädrig unterwegs.

Zeitreise

Unser Schulorchester
zum 100. Jubiläum der DST

Seit nun 57 Jahren existiert das Blasorchester der Deutschen Schule Tingleff. Jahrein jahraus ist es unzählige Male zu Konzerten bei Schulfeiern (Weihnachtsfeier, Entlassungsfeier), öffentlichen Veranstaltungen, Versammlungen und Festen der Minderheit, bei den Nordschleswigtagen, Tag der Deutschen Einheit, Patenschaftstreffen in Westerrönfeld und anderen Musikveranstaltungen unterwegs gewesen.

Im Jahre 1967 wurde das Orchester auf Initiative des damaligen Schulleiters Harald Kracht ins Leben gerufen, um neben der bereits bestehenden Blockflöten-AG für die Schüler eine weitere wichtige Musik-AG zu gründen, nämlich die der Bläser. Wer Lust hatte, konnte nun ein Blasinstrument erlernen. Aus der AG entwickelte sich im Laufe der Jahre ein beachtliches Orchester. Damals war dafür besonders Lehrer Jürgensen verantwortlich, im Jahre 1970 kam Helmut Fahl als neue Lehrkraft an die Tingleffer Schule und übernahm die Leitung des Schulorchesters, nachdem Lehrer Jürgensen die Schule verlassen hatte, um nach Deutschland zurückzukehren.

Bei einem gemeinsamen Übungswochenende auf dem Knivsberg mit dem Blasorchester des deutschen Jugendverbands kam es zu der Begegnung mit dem langjährigen Dirigenten des Blasorchesters, Hans Jensen, der sich bereit erklärte, bei der musikalischen Ausbildung der Tingleffer Schüler mitzuwirken. Gemeinsam wurde nun verstärkt den jungen Schülern



1971 Ringreiten Tingleff



1981 Bonn

(ab 4. Kl.) das Spielen auf z.B. Trompete, Tenorhorn, Horn und auch Saxophon beigebracht. In den folgenden Jahren wuchs das Schulorchester zeitweilig auf 40 Mitglieder an. Auch danach fanden sich immer noch genügend Schüler bereit, ein Instrument zu erlernen, um dann nach etwa einem Jahr intensiven Übens im Orchester mitzuspielen. Die Nachwuchsspieler setzten sich meistens aus Schülern der Klassen 4-6 der Tinglefer Schule, aber auch damals aus den Zubringerschulen Buhrkall, Pattburg und Uk zusammen.

Besonders beliebt bei den Schülern waren die 4-mal jährlich stattfindenden Knivsberg-Übungswochenenden, an denen zusammen mit der Blaskapelle des Jugendverbands und mit dem Jugendorchester Husby gemeinsam ein neues Repertoire eingeübt wurde, das dann bei Aufführungen zur Geltung kam.

Konzertreisen

Als besondere Höhepunkte für alle Orchestermitglieder konnte man die meist jährlichen Konzertreisen des Jugendverbandes ansehen. Die angebotenen Reisen waren als kleine Anerkennung gedacht, da die Bläser ja durch Übungsabende und Auftritte, oft an Wochenenden, doch einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit opferten.

Die Palette der Fahrten war in all den Jahren insgesamt recht ansehnlich. Die Fahrt-Ziele waren Städte innerhalb Deutschlands, wie Berlin (1975, West- und Ostberlin), Soltau, Paderborn, Wyk/Föhr, Celle, München (Maisach). 1990, nach Öffnung der innerdeutschen Grenze, besuchten die Orchestermitglieder auch Städte wie Schwerin, Bautzen und Erfurt.

Die Bläser bereisten auch Länder, in denen ebenfalls Minderheiten ansässig waren, wie z.B. Italien, Belgien, Slowakei und Finnland.

Bei all den Fahrten kamen jeweils die dargebotenen Konzerte beim Publikum sehr gut an und wurden mit großem Beifall bedacht.

Neben der Vielzahl der bereits erwähnten traditionellen Auftritte in Nordschleswig gab es doch im Laufe der Jahre einige Höhepunkte zu verzeichnen; so um-



1987 Bylderup-Bov



1988 Belgien


NORDSCHLESWIG

rahmte man musikalisch den Besuch des damaligen Bundespräsidenten Scheel im Jahre 1979 (Gastgeschenk: für das Orchester eine Tuba), den Besuch von Königin Margrethe im Jahre 1986 und den Besuch des Bundespräsidenten R. von Weizsäcker im Jahre 1989.

Während Hans Jensens Zeit als Ausbilder und Dirigent wurden viele neue Konzertstücke ins Repertoire aufgenommen, die mit zunehmendem Leistungsniveau des Orchesters naturgemäß einen höheren Schwierigkeitsgrad aufwiesen; zugleich achtete Hans Jensen auch darauf, dem Trend der Zeit zu folgen und moderne Stücke aufzunehmen, wie z.B. Musicals und Samba- Rhythmen.

Orchesterarbeit

Zu der Zeit gab es schon eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendorchester Husby, besonders auf dem Knivsberg, und der spätere Leiter, Dieter Søndergaard, sorgte auch dafür, dass bei Auftritten in Nordschleswig eine Unterstützung von Bläsern aus Husby erfolgte.

Schon relativ früh übernahm Helmut Fahl auch die Direktion der beiden Orchester, wenn es gemeinsame Auftritte gab in Nordschleswig, Schleswig-Holstein oder auf den Auslandsfahrten.

Obwohl Hans Jensen sich bereits 1995 aus Altersgründen von der aktiven Orchesterarbeit zurückzog, war er die letzten Jahre immer noch gern gesehener Gast auf dem Knivsberg, um sich das Abschlusskonzert anzuhören. Hier konnte er sich dann von dem Leistungsstand der Orchester überzeugen und zugleich erkennen, dass die Orchesterarbeit in seinem Sinne weitergeführt wurde.

Im Jahre 2002 verstarb Hans Jensen nach längerer Krankheit.

In Erinnerung bleibt sein unermüdlicher Eifer, was die mühevolle, langjährige Arbeit mit so manchem Schüler angeht, hat er doch ca. 150 Schülern in all den Jahren das Spielen auf dem Blasinstrument beigebracht.

Nachfolger von Hans Jensen wurde Klaus Wittmann („Kaue“), der schon viele Jahre im Blasorchester des



1994 Schluxifest



1999 Schottland, Edinburgh



2000 Schwarzwald, Offenburg



2000 Schwarzwald, Harmersbach



2006 Maisach

Jugendverbands mitspielte. Bei den Orchesterreisen übernahm er oft die Organisation und Reiseleitung, was ihm immer große Freude bereitete.

Seine stetige Leidenschaft zur Musik zeigte sich in seinem jahrelangen, unermüdlichen Einsatz bei der Ausbildung der Schüler am Instrument, was kräfteaufreibend und ja nicht einfach ist, jemandem die ersten Töne auf dem Instrument zu entlocken.

Seine Freude am Spiel auf dem Instrument zeigte sich auch bei den Orchesterauftritten; so hat er meist selbst mitgespielt am jeweiligen Instrument, das nicht so gut oder gar nicht besetzt war, ob Trompete, Tenorhorn oder Posaune, Kaue gab sein Bestes. Er spielte auch lieber selbst mit, als dass er dirigierte! Ein stimmenmäßig gut besetztes Orchester war ihm besonders wichtig, man wollte sich doch nicht blamieren.

Leider ist unser geliebter Kaue allzu früh mit erst 50 Jahren verstorben. Lehrer und Schüler, besonders des Blasorchesters, trauerten sehr um ihn.

Die Orchesterarbeit in Tingleff lief weiter mit Helmut Fahl und Dieter Søndergaard, der nach Kaues Tod das Blasorchester des Jugendverbands leitete. Dieter, der schon länger an der Tingleffer Schule angestellt war (Leiter der SFO), übernahm den Einzelunterricht der Bläser-Neulinge.

Schließlich übernahm er auch die Gesamtleitung vom Schulorchester, sodass er nun die Leitung beider Orchester innehatte.

Die Taktstock-Übergabe erfolgte am letzten Schultag 2010, an dem auch der bisherige Leiter Helmut Fahl aus dem Schuldienst entlassen wurde.

gez. Helmut Fahl

Blumes bunte Berichte

– Erinnerungen eines ehemaligen Lehrers

- Zu den Standardfahrten der 8. Klassen gehörten die Skifahrten in den Harz. Eine Klasse ist abends so laut, dass Ärger mit dem Herbergsvater ‚Heinz' droht. Anne-Christel Bieling weiß Abhilfe. Sie überredet den Busfahrer zu einer **nächtlichen Diskofahrt.** Am Parkplatz ‚Steile Wand' wird die Musik voll aufgedreht, alle tanzen und toben um den Bus herum. Der Abend ist gerettet.



Schifahrt Harz 1983, Tina Arp, Karin Jensen und Christian Erichsen.

- Die 9. Klassen in der **Jugendherberge Velbert** am Rande des Ruhrgebietes. Unruhe nach Mitternacht. Einige Jungen sind zu Besuch bei den Mädchen. Ich verdonnere die Jungen dazu, auf dem steinernen Fußboden in meinem Zimmer zu übernachten. Sie folgen brav, dürfen allerdings ihr Kopfkissen und die Bettdecke mitnehmen. Nach einer Stunde entlasse ich sie in ihren eigenen Schlafraum.

- **Knivsberg**, Lehrgang der 8. Klassen aller deutschen Schulen. In einem Viererzimmer herrscht nach der Bettgehzeit noch große Unruhe. Ich drohe mit Ärger, wenn diese Unruhe nicht aufhört. Dann knipse ich das Licht aus und tue so, als ob ich den Raum verlasse. Die Unterhaltung geht gedämpft weiter, die Schüler bereden, was sie nun unternehmen wollen, ohne dass ich es merke. Ich knipse das Licht wieder an und sage: Daraus wird nichts! Der Schreck der Schüler löst sich nach kurzer Zeit, aber die übrige Nacht verläuft ruhig. Die Schüler sind genügend verunsichert.

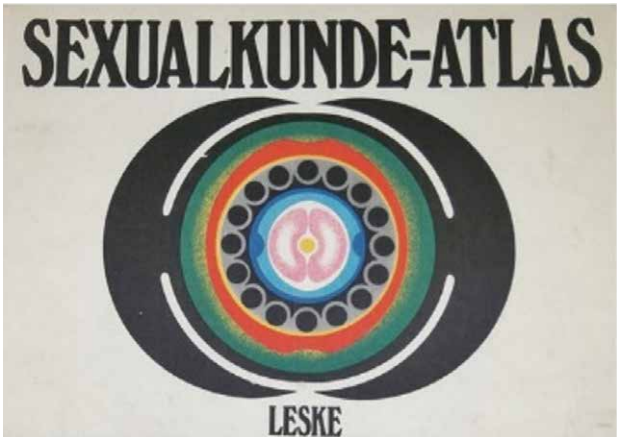
- Im 10. Schuljahr sprechen wir über Greenpeace. Ich verspreche mich und sage **‚Greenpiss'**. Für Heiterkeit ist gesorgt. Die Schüler wollen anhand dieser Aussage meine Einstellung gegenüber dieser Organisation festmachen.

- Nach dem Pausenende bin ich immer ziemlich schnell in der zu unterrichtenden Klasse (Oberstufe Neubau). Einige Schüler bekommen den **Unterrichtsbeginn** nicht mit und halten sich noch in anderen Klassen auf. Das wird mir nach einigen Wiederholungen zu bunt. Ich verschließe die Klassentür von innen und lasse die Schüler draußen ‚braten'. Die Methode hat Erfolg. Bei mir kommt kein Schüler mehr zu spät zum Unterricht.

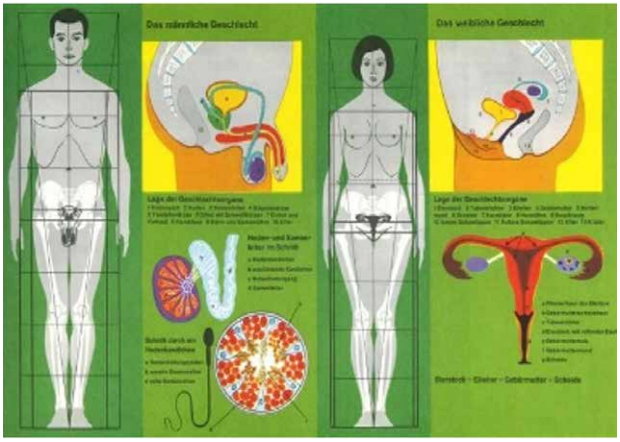
- In einer 7. Klasse habe ich den Schülern auf deren Wunsch von eigenen **Schülerstreichen** erzählt. Ihnen fällt nichts Besseres ein, als sie bei mir auszuprobieren. Ausgerechnet die bravste Schülerin ist am nächsten Tag beim Unterricht nicht anwesend. Ich ahne, wo sie sich aufhält – nämlich im Klassenschrank. Ich tue den Schülern nicht den Gefallen, dort nachzuschauen. Erst gegen Unterrichtsende erlöse ich die Rektorentochter.

- In derselben 7. Klasse habe ich **Biologieunterricht.** Durchgehendes Thema dieses Schuljahres: der Mensch. Der Schulleiter verbietet mir, angeblich auf Wunsch einiger Eltern, das Thema „Zeugung" anzusprechen. Begründung: Du bist noch nicht verheiratet! Staunen. – Jetzt kommt's noch besser: Die Schüler dürfen eine sie interessierende Frage zum Thema Mensch bei mir anonym abgeben. Eine der Fragen: Wie wird ein Mensch gezeugt? Ich erkenne die Schrift, sie stammt von der Rektorentochter. - Am liebsten hätte ich ihr den Tipp gegeben: Frag doch deine Eltern!

- Eine Kollegin hat in ihrem Unterricht (Oberstufe) den **Sexualkundeatlas** eingeführt. Die Schüler sollen zu Hause ein Thema vorbereiten. Die Mutter eines Schülers entdeckt den Band und beschwert sich bei der Schulleitung über dieses unzumutbare Buch. Der Atlas wird eingezogen, aber er wird zur beliebtesten Pausenlektüre in der Schulbibliothek, dort steht nämlich noch ein Exemplar.



Der Hit in der Bücherei



Sexualkundeatlas

- Die 9. Klassen wurden bei ihren Fahrten nach Bonn von 1973 an immer von der größten privaten Baufirma Deutschlands betreut (Verpflegung, Programmgestaltung…), **Fa. Heitkamp, Herne/Wanne-Eickel im Ruhrgebiet.** Firmenmitglieder betätigten sich auch sportlich; so gab es z. B. einen betriebseigenen Ruderclub mit einem vornehmen Klubhaus. Dort wurde das Mittagessen für uns serviert. Als die Schüler merkten, dass man Pommes Frites nachbestellen konnte, artete das Essen zu einem Fressen aus, bis der Chefkoch meldete, dass nun der gesamte Vorrat aus den Gefriertruhen aufgebraucht sei. Unser Betreuer, Herr Detloff, lächelte zwar, aber Hella Fløche und mir war es ziemlich peinlich. – Die Verbindung zur Fa. Heitkamp endete 1996 abrupt. Das hatte andere Gründe.

- In den 1970er Jahren werden Kollegium und Schulvorstand mindestens zweimal von der Fa. Heitkamp ins Ruhrgebiet eingeladen und mit einem großen Besuchsprogramm verwöhnt. Unterbringung in einem guten Hotel. Als wir am späten Nachmittag von einem Ausflug zurückkehren, bekommen wir neue Zimmerschlüssel ausgeliefert. Alle sind verwundert. Der Rezeptionist erklärt uns, man habe die Fußballmannschaft von Eintracht Frankfurt in unseren Zimmern einquartiert und unsere Sachen in andere Zimmer gebracht. Ein Sturm der Empörung bricht los, besonders Harald beschwert sich ausführlich. Er erreicht immerhin, dass auf jedes unserer Zimmer eine Flasche Sekt (oder war es nur eine halbe?) gebracht wird. - Frode und ich fahren im Lift zum Abendessen, mit uns eine weitere Person. Ich erkenne den Frankfurter **Nationalspieler Bernd Hölzenbein** und flüstere Frode den Namen zu. Frode darauf provozierend laut: Wer ist Bernd Hölzenbein? Hölzenbein blickt irritiert zu uns.

- **Einbruch** in Harald Krachts früherem Wohnhaus beim ‚Byskoven'. Es wird eine Kassette mit Schulgeldern gestohlen. Harald findet die aufgebrochene Kassette im Stadtwäldchen und hat einen Verdacht, einen Schüler aus meiner Klasse! Mit diesem Schüler soll ich am nächsten Tag im Rektorzimmer erscheinen. Dort verlangt Harald am folgenden Tag ohne weitere Erklärung vom Schüler einen Fingerabdruck. Der drückt verwundert Daumen und Zeigefinger auf ein Stempelkissen und dann auf ein Stück Papier. Harald hält das Papier in der einen Hand und holt mit der anderen Hand die Geldkassette hervor. Harald schon fast triumphierend: Jetzt haben wir Fingerabdrücke auf der Kassette und deine auf dem Papier. Die Polizei wird schnell herausfinden, dass sie übereinstimmen. Wenn du den Einbruch bei mir gestehst, lassen wir die Polizei draußen vor. Die Überrumpelungstaktik gelingt, der Schüler gesteht ohne Umschweife.



Jugend trainiert für Olympia

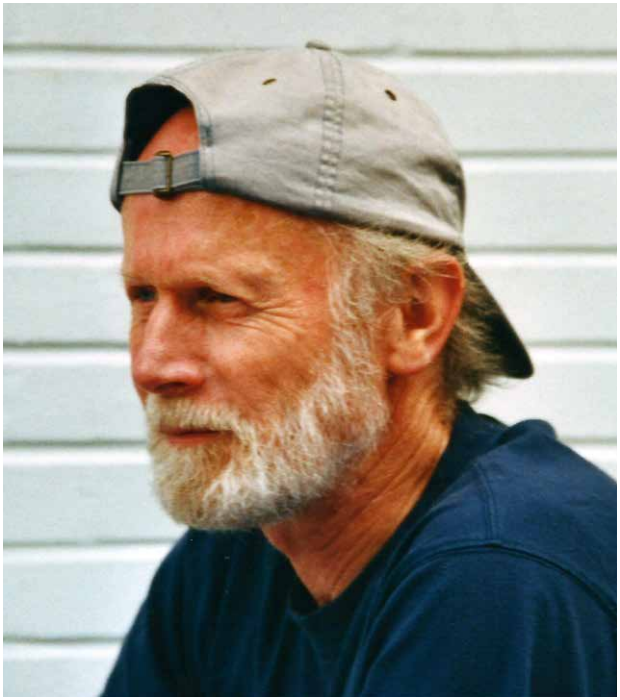
- Tingleffs Schulmannschaften im Handball machten deutschlandweit Furore beim Wettbewerb **‚Jugend trainiert für Olympia'**. Kreis- und Bezirksmeisterschaften, Landesmeisterschaften und sogar eine deutsche Meisterschaft sowie weitere gute Endrundenplatzierungen in Berlin ließen die Handballwelt aufhorchen. Zu einer der letzten Endrunden mach-

ten sich Gabi Wiese, Karin Hansen, Claus Diedrichsen und ich in Gabis Privat-PKW auf, um unsere Jungenmannschaft 1997 zu unterstützen. Wir fanden in Berlin keine Unterkunft und übernachteten im PKW: Karin im Kofferraum, Gabi auf der Rückbank, Claus und ich auf den Vordersitzen. Glücklicherweise war es nur eine kurze Nacht.

- 1961 – Nach dem Mauerbau in **Berlin** wird diese Stadt von Harald Kracht für alle 10. Klassen als Ziel einer Klassenfahrt bestimmt. Übernachtungen bis 1989 drei Tage im Ostteil, drei Tage im Westteil. So lernen Schülerinnen und Schüler auch das kommunistische System zumindest ein wenig im Alltag kennen. Harald Kracht hat sämtliche Berlinfahrten begleitet. Als wir schon im Westteil wohnen, ist noch eine Besichtigung in Potsdam (Osten) vorgesehen. Bei der Grenzkontrolle entdeckt der Ostbeamte, dass das Besuchsdatum nicht stimmt und verweigert uns die Weiterfahrt. Harald regt sich auf und will den Vorgesetzten des Grenzbeamten sprechen. „Noch ein Wort und ich verhafte Sie", sagt der Grenzbeamte scharf. Harald wird sofort still. Die Schüler staunen. Das war Anschauung pur.

- **9. November 1989**, die Mauer fällt. Mein Vorschlag, das hautnah in Berlin mitzuerleben, wird im Kollegium positiv aufgenommen. Als es zum Stück kommt, bleibt nur Anne Barten übrig. Sie, meine Frau und ich erleben die Ereignisse 24 Stunden lang. Ich drehe mit der Schulkamera einen Videofilm, der später nicht mehr auffindbar ist. Vermutlich überspielt, obgleich gekennzeichnet.

- Dezember 2000 – Unser Kollegium ist das erste im deutschen Schulsystem, dass nach sechs schriftlichen Prüfungen geschlossen die Auszeichnung **‚Pædagogisk IT-Korekort'** an ‚Danmarks Pædagogisk Universitet' erwirbt.



2002 - Kollegiumsausflug - Peter Blume

- Nach der Pensionierung **Vertretungsunterricht** in Klasse 2. Die Schüler sind wohl von Kiki Schumacher instruiert worden, dass ich im Schulmuseum einen sehr strengen Lehrer simuliert habe. Die Schüler stellen sich bei meinem Erscheinen stramm auf und skandieren: Gu-ten-Mor-gen-Herr-Blu-me! Danach meldet sich eine Schülerin und fordert mich auf: Und nun erzähl mal, wie du richtig heißt!

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank für eine ereignisreiche Zeit mit euch!

Euer
Peter Blume

Interview mit Elke Bundgaard



1962 Elke Davids Einschulung



1962 Schulanfänger. Hinten v.l.: Ilona Callesen, Ingrid Christiansen, Anne Marie Asmussen, Christian Andresen, Hans Werner Iwersen, Erhard Andresen, Marie Jürgensen, Helene Petersen. Vorne: Anne Christel Berg, Jörgen Feldstedt, Dorthe Callesen, Ute Kracht, Elke David, Hans Peter Sörensen, Orla Koch, Peter Andersen.

„Unsere Minderheitenkinder bringen so viele Stärken und gute Werte mit zur Schule - ihre Wurzeln.

Eine wichtige Aufgabe der Schule ist es - in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus - diese zu kräftigen und den Schülern, wenn sie größer sind, darüber hinaus Flügel zu geben, damit sie mit starken Wurzeln und Flügeln bereit sind in die Welt hinauszuziehen. „Grounded" auf der einen Seite - offen und interessiert auf Neues auf der anderen. Das wünsche ich mir auch für meine Enkelkinder."

Mit diesem Satz endet das spannende und informative Gespräch, das Elkes „Personalunion" gleich vierfach füllt: Als Schülerin, Lehrerin, Mutter und Oma ist sie mit der DST verknüpft und berichtet von ihren Erlebnissen, Erinnerungen, aber auch Zukunftsüberlegungen.



1966 Beim Kinderfest

Schülerin

- eingeschult 1962 in die 1. Kl. (die Vorklasse wurde erst später etabliert), noch mit der 6-Tage-Woche

Baulich - Schule im Wandel:
- Der lange Klassentrakt besteht schon.
- Eine alte Turnhalle steht dort, wo sich heute der Oberstufen-Neubau befindet - oben Wohnungen für mehrere Lehrerkollegen.
- Die Aula wird gebaut.

Innere Entwicklung der Schule verläuft parallel:
- Aua! Bis 1967 ist das Züchtigen erlaubt (revselsret), wovon manch strenger Lehrkörper auch Gebrauch macht!
- Ordnung/Disziplin muss sein! Beim Klingeln stellt man sich nach Klassen geordnet in Reih und Glied auf dem Schulhof auf und wird vom Fachlehrer in den Klassenraum geführt.
- Es gibt eine Raucherecke für Schüler (der Aufenthalt dort erfordert die Unterschrift der Eltern), die aber im neuen Jahrtausend aufgelöst wird. In der Ecke stehen die „Coolen“, zu denen man natürlich gerne gehören möchte - das hat vielleicht sogar den ein oder anderen zum Rauchen ermuntert…
- Dänisch wird erst ab der 3. Klasse unterrichtet.
- Nach der 7. Klasse wird in Realabteilung (R1, R2, R3) und Hauptschule eingeteilt (8./9. Klasse).
- Zubringer gibt es aus Rapstedt, Buhrkall, Uk und Osterhoist.

Transport
- Der blaue Bus von Asmussen (Besitzer und meist auch Fahrer) ist markant in Erinnerung, auch bei relativ geringem Abstand zur Schule (der Flensborg Landevej - damals ohne Fahrradweg - war „trafikfarlig“) sitzt man wegen der langen Route von Gejlau nach Jündewatt zum Teil eine ganze Stunde im Bus. Lösung: Man spielt Karten! Die meisten Fahrkinder lernen im Bus Skatspielen - fallen die Abgangsschüler weg, werden die neuen Kleinen angelernt (so auch Elke). Elkes Bruder Hans spielt noch heute mit der „Bus-Truppe“ Skat!
- Im Winter hält man in froher Hoffnung nach dem Bus Ausschau - wenn er nämlich nicht durch die Schneeverwehungen in der Senke bei der Au kommt, fällt die Schule aus. :)



1966 Klassenfahrt nach Weeseby



1969 Klassenfoto Hans Fr Hansen

Lehrerin

- 1977 Praktikantin bei Peter Blume, der früher ihr Klassenlehrer und später Kollege ist
- Puh! Ganz präsent ist noch der Dunst, der im Lehrerzimmer herrscht- fast jeder raucht! Elke nicht! Später wird die Qualmerei auf eine Ecke im LZ unter einem Abzug reduziert, um danach im Heizungskeller und schließlich ganz von der Matrikel verbannt zu werden.
- 1981 nach dem Staatsexamen geteilte Stelle in Uk und Tingleff
- 1994-2004 nach der Zwischenstation in Rapstedt Oberstufenlehrerin an der DST

Schule steht nie still

- Mit jedem neuen Schulleiter und Bildungsminister kommen neue Pläne, Ziele, Vorgaben (z.B. Erhöhung des Pensums in Dänisch bei gleichbleibender Stundenzahl).
- Die Schüler geben dennoch alles, man fiebert mit jedem einzelnen mit und freut sich mit ihnen über die guten Ergebnisse.
- Klassenfahrten sind immer eine Bereicherung für die Klassengemeinschaft.

Beratungslehrer

- Die vielen Jahre als UU (Beratungslehrerin) zeigen immer wieder: Mütter haben eine entscheidende Rolle in der Berufswahl der Kinder.
- „Min mor siger, jeg kan blive…" und die Gegenfrage dann: "Und für was brennst du?"
- Das Interesse für einige Lerninhalte kommt oft erst in letzter Minute - wenn ein Schüler z.B. plötzlich doch die gymnasiale Weiterbildung wünscht und eine Schippe drauflegen muss, um als geeignet eingestuft zu werden.

Vertrauenslehrerin

- Ein Vertrauensbeweis der Schüler, von ihnen gewählt zu werden.
- kann zu einer Belastung werden angesichts der „schwierigen" Fälle, die eine Vermittlung an professionelle Hilfe erfordern. Einige Kinder sind in Not…



1999 näht Elke das Schullogo zum 75. Geburtstag der DST



1982 Elke als Mutter beim Karneval

Mutter

- die Schule Uk schließt 1995, weshalb die 3 Töchter nach Tingleff wechseln. Sie kommen in die 2. und 5. Klasse, zwei große Klassen, und haben es nicht leicht, sich in dieses Klassengefüge mit festen Cliquen zu integrieren.
- Der SV Tingleff wird mit seiner Handballabteilung zum sozialen Auffangbecken. Schulfreunde finden sie, als weitere Kinder von Zubringerschulen dazu kommen.
- Als Mutter wünscht man sich, dass Zubringer- und Oberstufenschulen intensiver zusammenarbeiten, um den Schulwechsel/die Integration zu erleichtern, sowohl fachlich als auch sozial.

Oma

- Man ist nicht ganz „raus"- als das Kollegium Anfang des Schuljahres 23/24 eine Ganztagesfortbildung besucht, springt Elke (neben anderen Freiwilligen) ein und führt Unterricht durch
- Nach dem Seniorensport stehen Elke, ihr Bruder Hans, Frode Schmidt (ehemals Vorklassenleiter) und einige weitere, der Schule Verbundene in Sichtweite des Schulgeländes und fundieren zufrieden über die Entwicklung der Schule: Solarzellen auf dem Klassentrakt, Erdwärme für Sport– und Schwimmhalle sowie eine neue Wärmepumpe zeigen, dass die deutschen Institutionen mit der Zeit gehen.
- Enkeltochter Isabella und Elke finden im Netz die sogenannte rote Bank- eine besondere Bank auf dem Schulhof. Wer dort sitzt, sucht jemandem zum Spielen oder Schnacken. Wäre schön, wenn eben eine solche Bank auch auf dem Pausengelände der DST seinen Platz bekommen könnte.

Elkes Ausblick klingt folgendermaßen:

Wir müssen bei dem großen Zustrom aus Deutschland den Gedanken aufrechterhalten, dass unsere DST keine Deutsche Auslandsschule ist, sondern eine Minderheitenschule. Das mittlerweile gute Miteinander zwischen Minderheits- und Mehrheitsbevölkerung ist unbedingt wünschenswert, es sollte aber nicht vergessen werden, sich seiner Wurzeln bewusst zu sein. Der Minderheitengedanke (Stichwort: Die besondere nordschleswigsche Identität) ist vielen, besonders den Zuzüglern, nicht präsent.

Familie Holm

in 4 Generationen an der DST



1. Generation
Hans Hansen Holm

(*1922 †1998), eingeschult 1929?)

Laut Erinnerungen von Sohn Hans:

- Der Vater kam nach dem Besuch der DST auf das Deutsche Gymnasium Apenrade, das damals im früheren Gebäude der Polizeidienststelle lag. Die insgesamt 40 km Schulweg von Tingleff nach Apenrade legte er mit dem Fahrrad zurück. Bei Wind und Wetter…
- Er saß im Byråd/Stadtrat (früher sogneråd/Gemeinderat) und hatte mehr persönliche Stimmen als der (dänische) Vorsitzende. Diesen Posten konnte Hans als Deutschgesinnter nicht einnehmen.
- Sohn Hans erinnert sich an den Vater als sehr diplomatisch – einer, „der mit jedem konnte". Das habe er immer versucht nachzumachen…

2. Generation
Hans Lorenz Hansen Holm

(*1954), eingeschult 1961

- Verbrachte die ersten 3 Schuljahre im ersten Schulgebäude am Grønnevej.
- Ging die ersten 7 Jahre gerne zur Schule -> lieferte sich fachlich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Grethe David (Schwester von Micki D., heute Jürgensen). Da gab man sich Mühe, später hatte man eher andere Interessen und die Schullust schwand.
- Erinnert sich an den Zeugniseintrag seiner Lehrerin Helga Czeloth: „Hans` Benehmen lässt zu wünschen übrig":) Dieses Zeugnis hat er noch…
- In Hans` Klasse gab es drei Zwillingspärchen, 2 davon eineiig. Die Mitschüler konnten sie gut auseinanderhalten, die Lehrer nicht unbedingt. Das führte zu ulkigen Situationen.
- Der Sportunterricht fand – barfuß - in der „Turnhalle" (heute steht dort der „Neubau") statt – mit richtigem Holzfußboden. Sportlehrer Martensen kam 1x wöchentlich zum Turnunterricht nach Tingleff – Hans rutschte auf dem Boden aus und fand einen riesigen Splitter in seinem Fuß.
- Die pädagogischen Maßnahmen unterschieden sich deutlich von heute: Man siezte die Lehrer, und hatte man seine Hausaufgaben nicht gemacht, konnte man schon mal an beiden Ohren festgehalten und der Kopf auf die Tischplatte gedonnert werden.
- Lehrerin Frl. Callesen hatte die unangenehme Angewohnheit, Schülern mit den Finderknöcheln an die Schläfe zu klopfen – unsanft!
- Die Maßnahmen halfen nur bedingt. Oft hatte man das Gefühl, „Die Dummen sitzen hinten". Das war aber wohl eher noch in der vorigen Generation. Ob da manchmal etwas dran war?
- Hans war der erste Schulsprecher der Schule!
- Hans spielte im Orchester – unter dem Musiklehrer Bomberg aus Tondern – und schlug die Pauke. Als man ein Instrument mit nach Hause bekommen durfte, wurde es eine Posaune. Vater Hans wollte wissen: „Hättest du nicht `ne Trompete kriegen können?" Später übernahm der Friseur Hans Jensen aus Husby das Orchester. Hans spielte noch lange auch Klavier und Orgel.

- Eine Erinnerung an Schulleiter Kracht: Wenn man vor ihm stand, konnte man folgende Frage riskieren: „Willst du verreisen?“ „Nein, wieso?“ „Na, die Hände hast du ja schon eingepackt!“ (damals hatten alle Hosen noch Hosentaschen…)
- Heute noch Verbindung hat Hans zu den Klassenkameraden Rasmus Hansen (heute Apenrade), Horst Lorenzen (Tingleff), Hans Heinrich Christensen (Gaardeby) und Uwe Zink. Letzteren googelte Hans vor zwei Jahren anlässlich der Goldenen Konfirmation und fand ihn in Silkeborg. Seitdem gibt es wieder Kontakt. Vor kurzem kam Klassenkameradin Waltraud zu Besuch, Tochter des ehemaligen Pedells Carsten Christiansen.
  Gut befreundet war Hans in den Kindertagen mit Kay, Sohn des früheren Schulleiters Hubert Brase, der viel zu früh 1960 verstarb.
- Nach der DST besuchte Hans die Handelsschule in Tondern und trat nach seiner Banklehre 1975 in die Firma ein.

3. Generation
Hans Hansen Holm

(*1984), eingeschult 1990

- Spielte Handball bei Hans Jürgen Nicolaisen und hat aus der Handballerzeit noch Kontakte zu Schulkameraden
- Für ihn stand es außer Frage, dass seine Kinder an die DST gehen
- Hebt die erweiterten Jobmöglichkeiten im Grenzland hervor im Vergleich zu Freunden, die die dänische Schule besuchen
- Sieht Veränderungen im Schulalltag: Früher mehr Disziplin (täte manchmal heute auch gut :)
- Klassenlehrerin Anja Metzdorf (†)
- Kiki und Peter Blume in Deutsch, Schwimmen
- Herr Blume wollte im Schwimmen das Tauchen vorzeigen, stieß aber so sehr mit dem Kopf an den Beckenrand, dass ihm das Blut herunterlief, als er aus dem Wasser kam. Er bemerkte es nicht…
- Erinnert sich an seine Schulhefte, die Einschulung
- Helmut Fahl in Musik und Computerunterricht
- Hans machte Quatsch, Herr Fahl fuchtelte mit Schwung mit der Blockflöte in seine Richtung, die Spitze löste sich und knallte an die Wand
- Der PC-Unterricht fand damals im „Computerraum“ im Neubau unter dem Dach statt, wo es im Sommer stickig heiß war und die Computer laut brummten

4. Generation
Katara (*2015), eingeschult 2021

- Liebt Klavierspielen, die Pausen und ihre Klassenlehrerin Freya
- Spricht Deutsch mit Mutter Vanessa
- Spricht Hochdänisch mit Cousine Sophie

Hans William (Willi) (*2017), eingeschult 2023,

- Spricht fast nur deutsch

3. Generation
Christina Holm

(*1982), eingeschult 1988

- Bei der Einschulung nur zu fünft
- Erinnert sich gut an Klassenlehrerin Anne Barten
- Zu Hella Fløche sagte man „Sie“. Sie war sehr temperamentvoll und unterrichtete in Deutsch und Englisch.
- Das Siezen ebbte mit der jüngeren Generation (Anja Metzdorf) ab.
- Susanne Nickelsen unterrichtete Französisch.
- Eine Anekdote zu Kirsten Westphal (Dänisch): Kirsten wollte auf der Skitour in Österreich (am 1. Tag!) die Nutzung des Tellerlifts vormachen („Nicht hinsetzen, bitte!“) und brach sich dabei das Bein…
- Ein weiterer Unfall: Peter Sellmer schnitt sich im Werkunterricht ein Stück seines Fingers ab.
- Ein spannendes Erlebnis in der Mittelstufe war eine Woche Aufenthalt in Italien im Zuge eines Euroschool-Projekts: Man war privat einquartiert!
- Nette Erinnerungen hat Christina an die Mitschülerinnen Maike Tästensen und Hanne Andresen, mit dessen Bruder sie heute verheiratet ist.
- Nach der 10. Klasse wechselte Christina an die Handelsschule (internationale Linie) und bekam einen Kulturschock: statt Melden und Abwarten, bis man drankommt, wurde dort einfach wild durcheinandergeredet. Die Haltung ihres Statskundskabs-Lehrers zur Anwesenheit: Jeg er ligeglad med, om du kommer til timen – det er ikke mig, der skal bestå! Er sei sehr konsequent gewesen, aber auch einer der wenigen, die man respektierte…
- Apropos Respekt: Christina registriert einen gewissen „Respektverfall“ seitens der Kinder und Jugendlichen heute und wünscht sich eigentlich etwas mehr Disziplin-Training. Sie empfindet, dass Werte wie „sich mal zurücknehmen“ oder „andere ausreden lassen“ geradezu verlernt scheinen. In Watte gepackt und plötzlich in die große weite Welt (und sei es Apenrade) entlassen zu werden, kann zu Herausforderungen führen…
- In Mathe galt es dänische Fachbegriffe „nachlernen“ – die konnte man nämlich nur auf Deutsch!
- In Englisch waren die Schüler der Deutschen Schulen schlechter als ihre dänischen Kameraden – für manche war das Fach allerdings auch die erste Fremdsprache, und Deutsch konnten sie zum Teil gar nicht.
- Die Zweisprachigkeit (Deutsch und Dänisch) war für Christina ein riesiger Vorteil bei ihrer Ausbildung zur Speditionskauffrau, auch wenn sie heute nicht mehr in diesem Beruf arbeitet.

Christinas Rückblick auf ihre Schulzeit:

Sie ging gerne zur Schule, empfand aber den Heimweg oft als Herausforderung: regelmäßig musste man sich von den dänischen Schülern „grimme Sachen“ an den Kopf werfen lassen… Wesentlich geholfen hat dabei der Besuch der Reitschule (gemeinsam mit Janna Nicolaisen). Durch den Sport gelang der „Spagat“ zu den dänischen Kindern, was Christina heute als markante und erfreuliche Veränderung sieht -> früher waren die deutschen und dänischen Kinder in Tingleff strikt voneinander getrennt, heute gibt es gemeinsame „Sportshold“: Fußball spielt man beim TIF, Handball beim SV – und zwar gemixt!

4. Generation

Lie (*2009)

- spricht alle Sprachen

Johann (*2019)

- spricht synnejysk

Sophie (*2015)

- spricht synnejysk mit ihrer Mutter, Deutsch mit ihrer Tante

Alma (*2022)

- hat gerade ihr erstes gesprochen: „Hallo“ - Wie sich das wohl entwickelt?

Feste

Lasst uns feiern!

Feste aller Art fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und stärken die Gemeinschaft. So hat auch unsere Schule eine ganze Galerie an Zusammenkünften vorzuzeigen – hier eine Auswahl.



Tingleff, 10. Juni 1943 im Hintergrund die dt. Volkshochschule vermutl. Sportfest mit den umliegenden Schulen. Lehrerin: Ingeborg Backmann, Uk. Lehrer: Mathias P. Dehn, Uk.



1953 Weihnachtsfeier



1964 Kinderfest



1964 Kinderfest



1965 Kinderfest



1966 Kinderfest



1978 Karneval



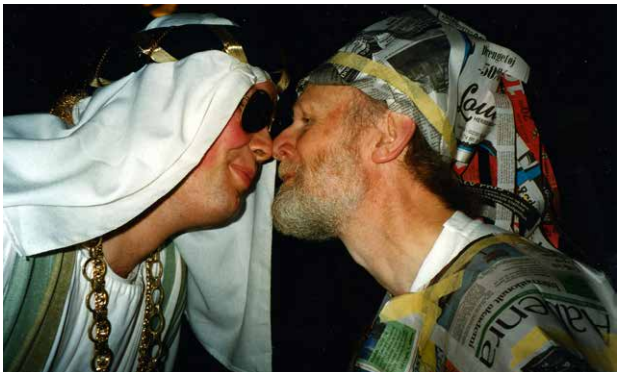
Eines der Knivsbergfeste



1979 Kinderfest



1989 Schluxi



1998 Karneval



2000 Mittelstufenfest

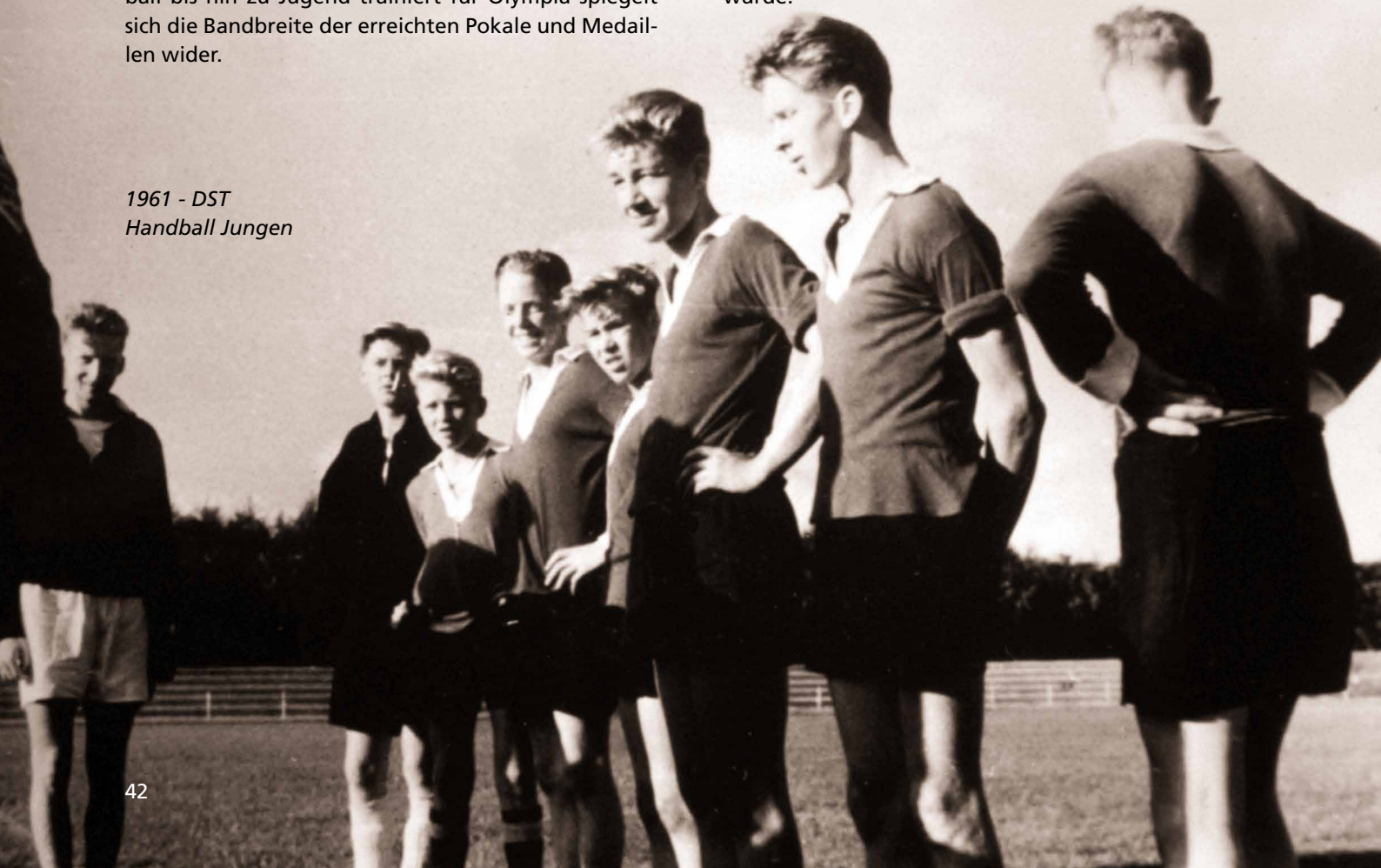


2000 Mittelstufenfest

Sportlich
durch die Schulzeit

Schon zu frühen Jahren zeichnete sich die DST durch ihren aktiven sportlichen Geist und die damit einhergehenden Erfolge aus: Von Schulsportfesten und Bundesjugendspielen über Handball, Faustball und Fußball bis hin zu Jugend trainiert für Olympia spiegelt sich die Bandbreite der erreichten Pokale und Medaillen wider.

Ein neueres Highlight war der von Henning Kracht initiierte 100km-Spendenlauf im Herbst 2022, dessen Sponsorenerlös in Höhe von 42.000 Kr. an die Kinderhospize in Flensburg und Hadersleben überreicht wurde.



1961 - DST
Handball Jungen



1972 Schulsportfest



1973 Landesmeister JtfO

1977 - DST - Empfang des Deutschen Meisters bei Jugend trainiert für Olympia



2007 Tingleff - Internationales Faustballturnier: Dänemark - Österreich - Schweiz - Deutschland





Die dänische Mannschaft beim internationalen Faustballturnier bestand hauptsächlich aus ehemaligen Schülern der Deutschen Schule Tingleff.



2015 Jugend Trainiert für Olympia



Zusammenhalt beim Knivsbergfest.



Knivsbergfest - Warten auf den nächsten Einsatz!



In Grasgrün bereit zum Kampf.



Mit Nummern gerüstet für den 24h Lauf.



Groß nimmt Klein an die Hand...

Ehemaligenfest







Wusstet ihr schon, dass...

… das Ehemaligenfest seit 1999 stattfindet?
… es eine Initiative zum 75-jährigen Bestehen der Schule war?
… sich zum letzten Fest 312 Gäste anmeldeten?
… das Fest einst wegen der vielen Anmeldungen von der Aula in die Sporthalle verlegt wurde?
… Käthe Nissen, Maike Thulstrup und Elke Bundgaard Initiatorinnen des Festes waren?







Im Einsatz für die DST

„Reinemachpersonal? Raumpfleger? Hausmeister?“

„Technisch-administratives Personal“ ist die aktuelle, aber auch eben sehr distanziert klingende Bezeichnung für diesen engagierten Einsatzbereich.

Lieb Kind hat viele Namen – und eben auch diese bei uns nicht wegzudenkenden Menschen, die täglich und unermüdlich dafür sorgen, dass es an der DST nett, sauber und dadurch zum Wohlfühlen aussieht.



1965 Hausmeister Carsten Christiansen



2003 Das Personal



2019 Bent und sein Team beim Familientag



Bent übergibt das Zepter an Benni.

Karin Hansen

Sekretärin von 1981-2019 erinnert sich:

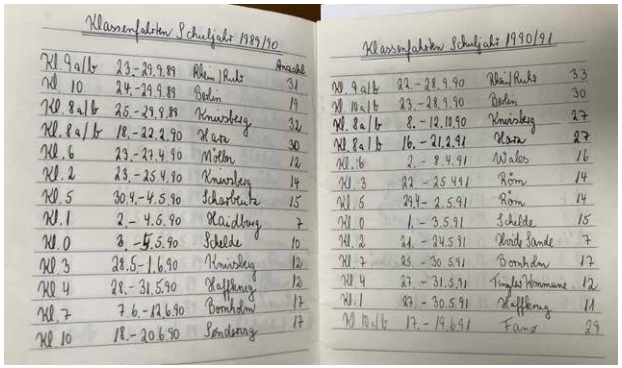
- Ich kam von Buhrkall und besuchte die DST in der Oberstufe von 1970-73
- Als ich 1981 mit 24 Jahren unter Harald Kracht an die Schule kam – zunächst 3 Tage/Woche á 3 Stunden -, teilte ich mir ein kleines Kabuff mit dem Geldschrank
- Die Schreibmaschine stand bei Kracht im Büro – zum Tippen musste ich dorthin
- 1984 wurde Claus Diedrichsen Schulleiter und die Aula konnte eingeweiht werden
- Der Bürotrakt wurde umgebaut – wir nutzten den Kioskbereich als Provisorium –, worauf ich mein eigenes Büro bekam
- Die Schreibmaschine wurde vom Computer abgelöst – während ich meinen eigenen hatte, mussten sich Schulleiter und Konrektor Peter Bieling zunächst einen teilen
- Der PC war eine riesige Erleichterung: Wenn ein Schüler zuzog oder jemand die Klasse verließ, mussten die Klassenlisten früher neu getippt werden. Man kann sich die Vorteile des PC leicht vorstellen…
- Den Gebrauch des PC habe ich mir hauptsächlich selbst beigebracht – nur für das Anlegen der Ehemaligenkartei besuchte ich einen Abendkurs. Sonst fragte ich Helmut Fahl, wenn ich Hilfe brauchte
- Unvergessen ist ein kleines Schreibheft – mein „kluges Heft“, in das ich Dinge notierte wie bestimmte Einstellungen des Kopierers (Zeugnisse drucken), Vermerke über eingeschickte Geräte oder eine Übersicht über Klassenfahrten. Das Heft hat mich viele Jahre begleitet
- Erinnern kann ich mich an die Zeit, als noch Schulmilch/-kakao bestellt wurde – die stellte ich vor der Pause vor die Klassenräume
- Noch davor fuhr die Tochter von Kaufmann Jensen (Ecke Grønnevej/Skovløkke) mit ihrem Kombi auf den Schulhof und verkaufte aus der Heckklappe in den Pausen Leckereien an die Schüler
- Eigenartigerweise gab es nicht viel Kontakt zu den Schülern – früher kamen sie zu mir, um Tintenpatronen oder Geodreiecke zu kaufen, auch mal wegen eines Pflasters.
- Später waren es die bestellten Wörterbücher, Atlanten, Taschenrechner und Lexika, die bei mir nach eingegangener Bezahlung abgeholt werden konnten
- In der letzten Zeit waren es hauptsächlich verlorene Buskarten, die nachbestellt/abgeholt wurden, aber sonst waren die Begegnungen selten
- Ich kann also locker durch Tingleff gehen, ohne dass „unsere“ Schüler mich erkennen…
- Ein ulkiges Relikt aus alten Zeiten ist das Blaupapier, das für Durchschläge längst nicht mehr gebraucht wurde, aber zum Wegwerfen zu schade war. Viele Jahre später sollte sich zeigen, dass kreative Kunstlehrer das Pauspapier für ihren Unterricht nutzen wollten und es so noch zum Einsatz kam :)
- Heute – nach 5 Jahren im Ruhestand – besuche ich die Schule eigentlich kaum. Die Arbeitsbelastung ist in den letzten Jahren wesentlich höher geworden, und man weiß ja, wie „travl“ so ein Schultag für alle ist. So genieße ich einfach die Zeit – einen Steinwurf von meinem langjährigen Arbeitsplatz entfernt.



Karin scheint sich des Abschieds bewusst zu sein...



Karin und Birte N. werden von Schülern abgeholt.



Klassenlehrer Schuljahr 1989/90

			Anzahl
Kl. 9a/b	23.-29.9.89	Klein/Ruhr	31
Kl. 10	24.-29.9.89	Berlin	19
Kl. 8a/b	25.-29.9.89	Knierberg	32
Kl. 8a/b	18.-22.9.90	Kurz	30
Kl. 6	23.-27.4.90	Möller	12
Kl. 2	23.-25.4.90	Knierberg	14
Kl. 5	30.4.-4.5.90	Schaffrinke	15
Kl. 1	2.-4.5.90	Kaidborg	7
Kl. 0	3.-5.5.90	Scheide	10
Kl. 3	28.5.-1.6.90	Knierberg	12
Kl. 4	28.-31.5.90	Kaffkenz	12
Kl. 7	7.6.-12.6.90	Bornholm	17
Kl. 10	18.-20.6.90	Sonderborg	17

Klassenlehrer Schuljahr 1990/91

Kl. 9a/b	22.-28.9.90	Klein/Ruhr	33
Kl. 10a/b	23.-28.9.90	Berlin	30
Kl. 8a/b	8.-12.10.90	Knierberg	27
Kl. 8a/b	16.-21.2.91	Kurz	27
Kl. 6	2.-8.4.91	Walter	16
Kl. 3	22.-25.4.91	Röm	14
Kl. 5	29.4.-2.5.91	Röm	14
Kl. 0	1.-3.5.91	Scheide	15
Kl. 2	21.-24.5.91	Nordfriesland	7
Kl. 7	25.-30.5.91	Bornholm	17
Kl. 4	27.-31.5.91	Tingleff/Hammune	12
Kl. 1	27.-30.5.91	Kaffkenz	11
Kl. 9a/b	17.-19.6.91	Fanø	29

Karins schlaue Heft



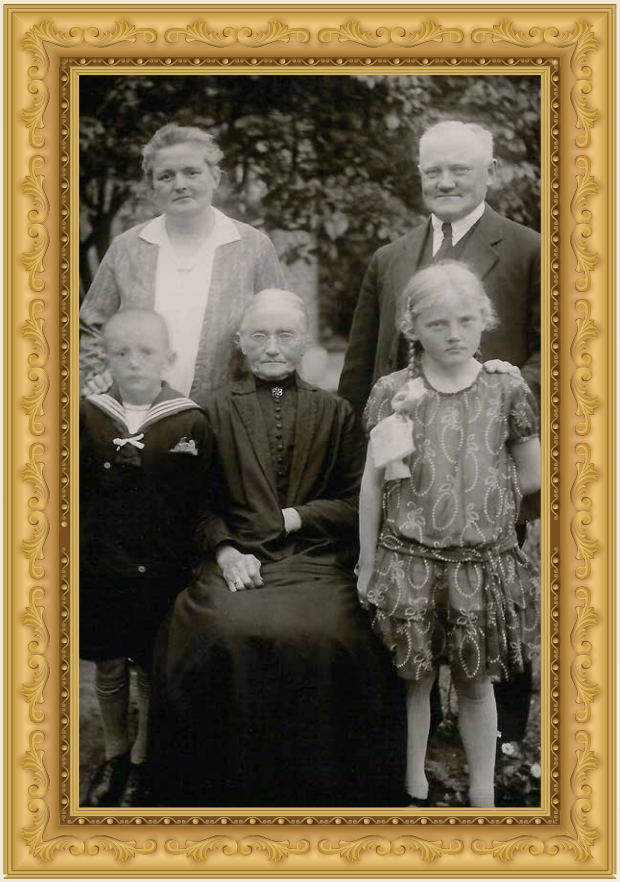
Sooo oft kamen Schüler ins Büro, um sich Utensilien bei Karin auszuleihen, was hier nachgespielt wird.



Heute laufen bei Lise alle Fäden zusammen und sie hat ihren Schreibtisch voll im Griff!

Vorstandsgalerie

Die Vorstandsarbeit ist ein unerlässlicher Baustein der Schule, auch wenn sich die Zustandsbereiche im Laufe der letzten 100 Jahre gewandelt haben.



Familie Jörgen Feldstedt - J.F. aus Baistrup war Vorsitzender des Schulvereins „Deutsche höhere Privatschule“ von 1924-31. Er starb im Dezember 1931 mit nur 42 Jahren.



1976 Kollegen+Vorstand Ausflug ins Ruhrgebiet



1994 - DST Vorstand - Oben v.l.n.r.: Thies Thomsen, Kurt Hartung, Mathias Hansen, Peter Hempel, Hans Redlef Carstensen. Vorne: Mary Tarp, Eckart Kitter (V.), Ute Hansen.



2018 Der Vorstand am Grill



2019 Der Vorstand beim Schluxifest

Schulvorstand 2024



v.l.n.r.: Antje David, Kristina Thiele-Milicevic, Marion Köstlin, Klaus Eigenmann, Peter Feies, Jens Clausen, Susanne Tønder Jørgensen, Uwe David.

Kollegium



DST Kollegium 1977 - Stehend, v.l.n.r.: Hans Jürgen Nicolaisen, Ingrid Brase, Gustav Hedegaard, Frode Schmidt, Kurt Thomsen, Helmut Fahl, Anne Christel Bieling, Armin Nickelsen, Peter Bieling, Ingrid Riese, Erhard Granicky, Hans Westphal, Hella Flöche, Harald Kracht, Elisabeth Kock, Helga Czeloth, Peter Blume Gisela Puck, Brigitte Schumacher, Susanne Nickelsen, Elise Thiessen.

Durch die Jahre lassen sich bei der Betrachtung der Kollegiumsfotos besondere Konstellationen entdecken – das ein oder andere Lehrerkind wählte nicht nur den gleichen Beruf, sondern auch die gleiche Schule. Hierbei handelt es sich durchaus um „namhafte“ Persönlichkeiten wie Harald Kracht und Helmuth Fahl, deren „Kinder“ Henning und Kerstin heute zu den dienstältesten Kollegen gehören.

Peter Blume trägt in erheblichem Maße inhaltlich zu dieser Jahresschrift bei, und „Kiki“ Schumacher hilft aktuell noch gelegentlich in der SFO aus. Sie hielt der DST 40 Jahre die Treue.



V.l.n.r. hinten: Birte Kristensen, Andrea Zimmermann, Melf Mesche, Kristin Maria Holtkamp, Tim Nissen, Jutta Friedrichsen, Björn Drube, Maibritt Ehrhorn-Fernow, Lene Gade Petersen, Dieter Søndergaard, Henning Kracht
Vorne: Lea Schulze-Kahleyss, Sonja Jensen, Freya Ulrich, Rikke Jakobsen, Carolin Benker, Kerstin Westergaard



1984 Harald Kracht

Schulleiter der DST

1924	Christian Friedrichsen
1925 – 1929	Johannes Jörgensen
1929 – 1932	Heinrich Thomsen
1932 – 1936	Thomas Schröder
1936 – 1941	Hans Hansen
1942 – 1945	Thomas Thomsen

Volksschule:

1950	Emma Asmussen
1950 – 1951	Christian Carstensen
1951	Friedrich Paulsen
1951 – 1957	Hans Fr. J. Hansen

Mittel- und Realschule:

1953 – 1960	Hubert Brase
1960 – 1984	Harald Kracht
1984 – 2001	Claus Diedrichsen
2002 – 2004	Uwe Knudsen
2005 – 2008	Peter Bieling
2008 – 2011	Dirk Mensing
2011 – 2017	Käthe F. Nissen
2017 – 2022	Johanne Knutz
Ab 1.2.2022	Tim Schiemann Nissen



Claus Diedrichsen in seiner Funktion als Schulrat.



Verabschiedung von Peter Bieling



Dirk Mensing



Verabschiedung von Käthe



Johanne Knutz platzt in die Vorbereitung zu ihrer Verabschiedung.



Tim Nissen tritt sein Amt an.

Aus dem Schulalltag

Klassenfahrten

Von Harald Kracht in Verbindung mit dem Mauerbau ins Leben gerufen, finden jährlich Klassenfahrten nach Berlin statt. Die 9. Klassen (ursprünglich alle 10. Klassen) erkunden auch heute noch die deutsche Hauptstadt und bestaunen Sehenswürdigkeiten, besuchen den Bundestag/-rat, halten bei Gedenkstätten inne und üben (zuweilen mit wechselndem Erfolg) das Reisen mit dem öffentlichen Nahverkehr.

So kann über diese Zeitspanne hinweg die nächste Besucherklasse im Oktober 2024 diese Tradition mit dem 35. Jahrestag des Mauerfalls fortführen.



DST 1962 Rantum/Sylt



1961 Berlin



1965 Berlin



1966 Harz



1971 Berlin



1971 Berlin



2022 Berlin



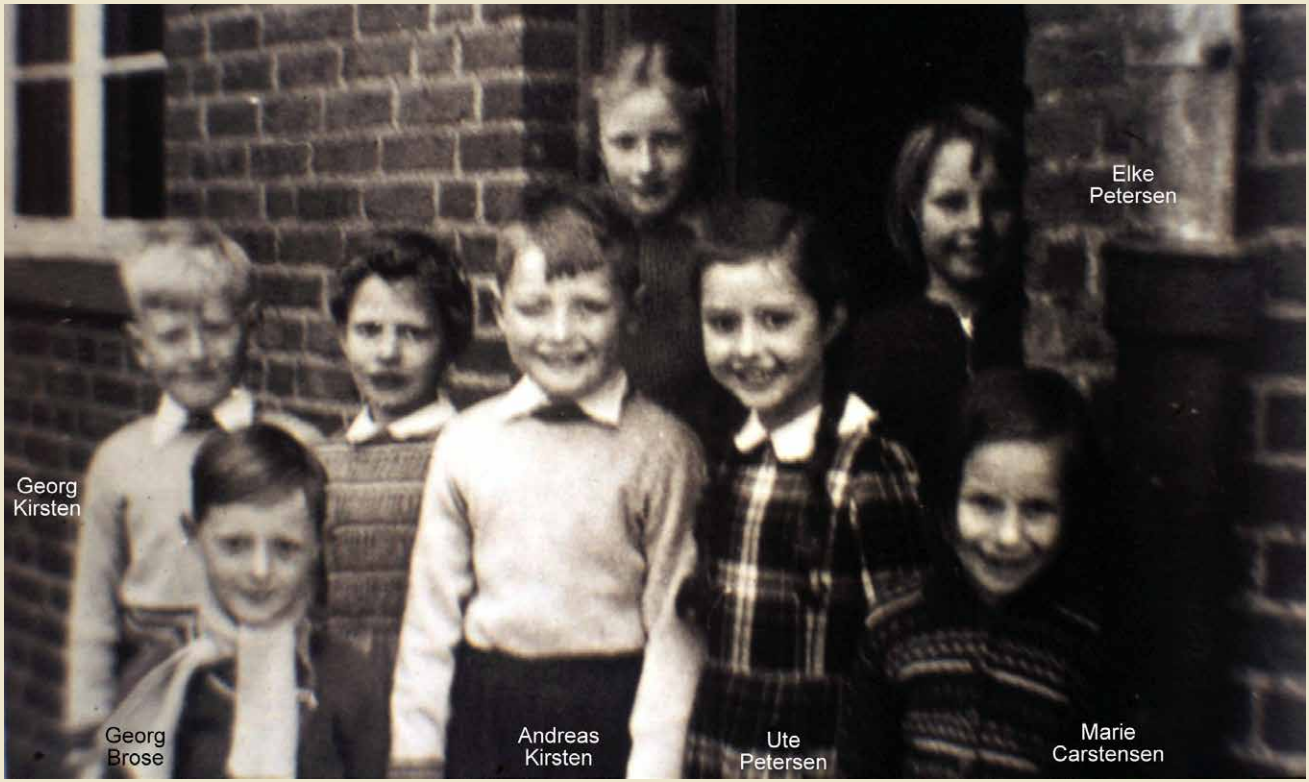
2022 Berlin



2023 Berlin

Einschulung und Entlassung

Zu den markanten Meilensteinen in der Entwicklung eines jungen Menschen gehören ganz sicher die Einschulung und der erste Schulabschluss. Eine Schultüte sowie der Radau am letzten Schultag sind liebgewonnene Traditionen…



1956 Schulanfänger



1990 „Letzter Schultag“ - Die Zehntklässler holen die Lehrer in diesem Zug ab - hier auf dem Kirkevej.



1990 Letzter Schultag - Das Spielfeld wird mit Löschschaum gefüllt.



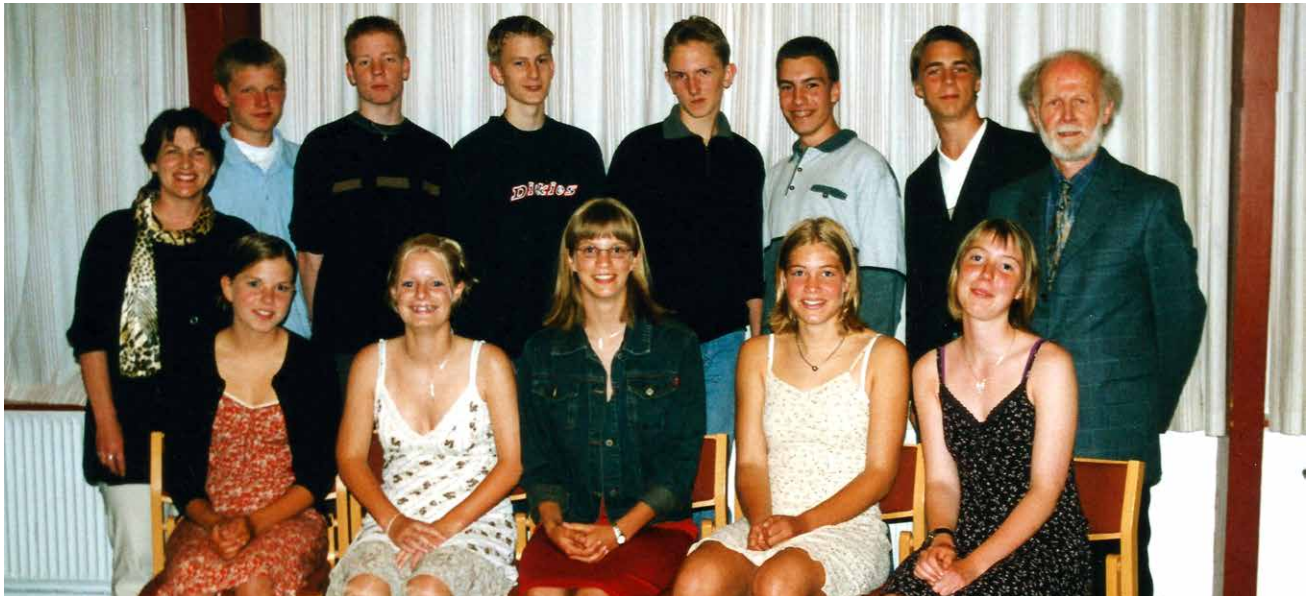
Drei Zehntklässler tummeln sich schon im Schaum: Carsten Bossen, Kai Andresen, Hans Paul Callesen.



1994 Kollegium am letzten Schultag - Stehend: Kiki Schumacher, Ingrid Riese, Anne Christel Bieling, Peter Sellmer, Susanne Nickelsen, Anna Lüders, Carl Friedr. Tästensen, Hans-Jürgen Nicolaisen, Kirsten Westphal, Hans Westphal, Hella Flöche. Stehend: Stefan Laukamp, Karen Wullf, Peter Bieling, Claus Diedrichsen, Peter Blume.



1965 Entlassungsfeier



2002 DST Abgänger 9 a/b. Stehend Elke Bundgaard, Lasse Hinrichsen, Dennis Hartung, Håkan Schmidt, Mathias Hausladen, Alexander Ohlsen, Frederic Clausen, Peter Blume. Sitzend: Bitten Scheller, Susanne Thomsen, Mette Petersen, Thea Nissen, Kristina Petersen.

Einschulung 2023



Von links nach rechts oben: Hans William Holm, Karl Rüdiger Haagen, Swea Nia Greiner, Stella Maria Olivera Boysen, David Böttcher, Ebbe Muus Andersen, Anna Klein Wassink Christiansen
Untere Reihe von links nach rechts: Leon Karl Steinhagen, Emma Paag Andresen, Stine Druekær, Elisabeth Eden Zuschke, Liva Petersen, Sophia Mathilda Winterlich, Sophia Marie Wolff, Andrea Zimmermann
Kniend von Links nach Rechts: Oscar Møller Andresen, Thorleif Øjvind Hybenkvist, Liam Jalili

Besondere Ereignisse

Schulalltag heißt „Alltag“, wenn alles läuft, und zwar immer nach dem gleichen oder zumindest ähnlichen Muster. Schule besteht aber nicht nur aus Alltag, sondern wird hin und wieder durch Ereignisse unterbrochen, die Spuren oder Eindrücke hinterlassen.

Unvergessen sind die Folgen des Coronavirus: Eine geschlossene Schule? Eigentlich Traum eines jeden Schülers (in vielen Schülerwitzen zu Hause), in diesem Fall aber mit unangenehmen Folgen 2020/21, die heute noch spürbar und diskutiert sind.

Äußerst positiv (um sich des passenden Vokabulars zu bedienen) waren bei unserer Schülerschaft der vertraute Umgang mit dem Computer sowie der Einfallsreichtum, mit dem der Onlineunterricht reibungslos und kreativ gelöst wurde.

Eine sogenannte „Aussperrung“ (nicht zu verwechseln mit Streik) erfuhren die in der Gewerkschaft organisierten Lehrkräfte im Jahr 2013, als es zum Tarifstreit zwischen der Zentralen Lehrerorganisation und der KL (Kommunernes Landsforening) kam.

25 Tage lang dauerte der Konflikt, währenddem die Lehrer das Grundstück nicht betreten und entsprechend auch nicht unterrichten durften. Erst durch einen Gesetzeseingriff des Parlaments wurde der Streit



1979 Bundespräsident Scheel zu Besuch



1986 Königin Margrethe zu Besuch auf dem Deutschen Tag



Onlineunterricht



Sportunterricht während Corona



2013 Lockout

beigelegt, und der Unterricht (bis dahin durch Zusammenlegung übernommen von den nicht organisierten Lehrkräften) konnte wieder aufgenommen werden.

Auch sehr aufregend, aber erfreulichen Charakters, waren zwei vornehme Besucher:

Königin Margrethe gab sich die Ehre und besuchte 1986 den Deutschen Tag in Tingleff im Rahmen ihrer Reise nach Nordschleswig – ihr erster offizieller Besuch! Dies ist eindeutig ein nach außen sichtbares Zeichen der Anerkennung, worüber man sich als Nordschleswiger wirklich freut.

Das deutsche Staatsoberhaupt-„Pendant“, nämlich Bundespräsident Walter Scheel, beehrte 7 Jahre zuvor die DST und wurde auf dem Schulhof feierlich empfangen.

Auch das kann Schule sein

Zwar steht dieses Heft sehr im Zeichen des 100. Geburtstags, an dieser Stelle möchten wir euch Lesern aber auch Einblicke in den Alltag im Schuljahr 2023/24 gewähren.



Kl. 5 und 6 erleben Geschichte zum Anfassen



Kl. 1 legt Formen nach



Hier ist Handarbeiten Chefsache



Kl. 5 und 6 frühstücken im Freien bei Aarhus



Kl. 5 und 6 erkunden Sonderburg am 18. April



Kl. 4 beim Wattwandern



Kl. 4 beim Bernsteinschleifen auf Röm



Kl. 5 Abendstimmung bei Aarhus



Kl. 5 und 6 besuchen das Deutsche Museum



Kl. 1 nutzt den ganzen Klassenraum als Lernort



Kl. 5 macht sich mit Gesichtsmasken zur Nacht bereit



Kl. 5 Handwerk Design im Stadtwald



Groß spornt Klein an bei der Tingleff-Rallye



Gråsten Landbrugsskole zu Besuch bei Kl. 8



Die Regeln sind streng und fordern Taktik



Bestandsaufnahme nach der ersten Arbeitsphase



Fleißige Helfer



Die Unterstufe feiert Fasching in der Sporthalle



Ein riesiger Berg Sand lädt bald zum Spielen ein



Beim Thema SCHULE FRÜHER springt ein Erstklässler viele Jahrzehnte zurück!



Als Familie stark im Kreuzworträtsel



Pause vom Fahrradfahren mit Rätselstation



Familientag bei Sommerwetter



Teamwork gefragt



Siegerehrung für die tollen Sportler der Bestenkämpfe



Was klein anfängt, wird zu einem großen Kunstwerk



Tingleff-Rallye fordert Teamgeist



Für jeden Treffer gibt es Punkte, also volle Konzentration



Kl. 8 gemeinsam in der Introwoche



Adventsturnier mit engagiertem Publikum



Festlicher Luciaumzug im Weihnachtsdorf



Alternativangebot für die Nichtfußballer



Ausgabe von Leckereien bei der Nikolausfeier



HSV Fan im Außendienst



Benni im Einsatz bei winterlicher Romantik



Schlittschuhausflug nach Vojens



Da ist jemand noch kleiner als der Erstklässler



Die Oberstufe auf Glatteis



Mit Hilfe der schiefen Ebene zum Riesenschneemann



Volle Fahrt voraus



Kl. 4 beim Müllsammeln



Liebevoll gestaltete Kostüme zu Fasching



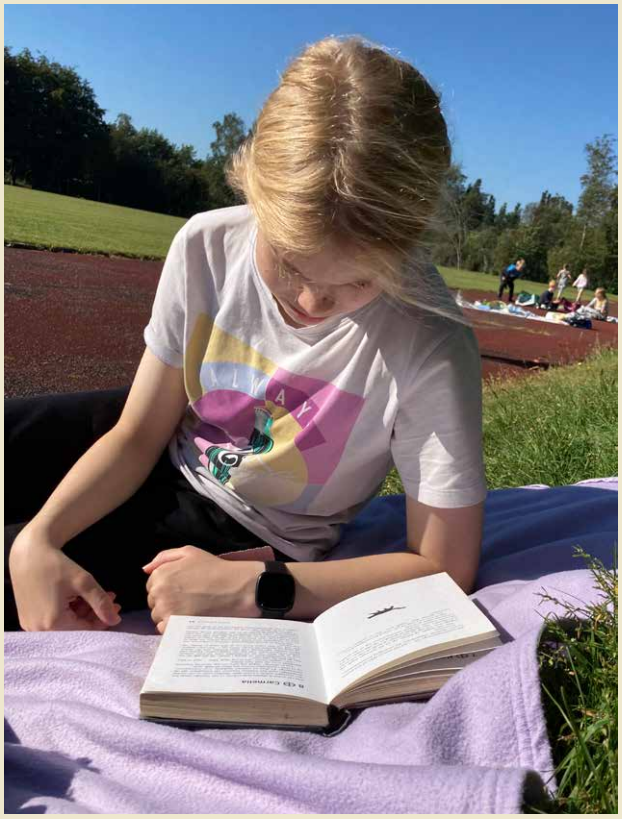
Trotz Regen werden Müllsäcke gefüllt



Sonnenkollektoren haben auch mal Pause



Weihnachtsbäckerei mit Groß und Klein



Der Sportplatz wird umfunktioniert



Ein schattiges Leseplätzchen



Lesetag
in der Mittelstufe

Die UNESCO hat am 17. November 1965 den 8. September zum Internationalen Lesetag bestimmt. Bereits ein Jahr später wurde der Tag erstmals begangen und inzwischen weltweit implementiert, um die Wichtigkeit des Lesens zu unterstreichen.

Die Mittelstufe der DST konnte sich dem nur anschließen und bereitete den 4.- bis 6.-Klässlern einen ganz besonderen Schultag. Mit Verpflegung, Decken und Kuscheltieren ausgerüstet, bedienten sich die Leseratten an einem reichhaltigen Bücherbuffet, liebevoll von der Bücherei mit deutschen, dänischen und englischen Titeln bestückt.

Dank des herrlichen Wetters genossen alle das eher ungeliebte Lesen in vollen Zügen und an vielseitigen Orten.



Man kann es sich genausogut gemütlich machen



Mit Kuscheltier liest es sich viel besser



Picknick mit ganz vielen Buchstaben



Tolle Idee des FN - da lesen wir doch einfach mit!



Und Jungs lesen DOCH gerne!



Zehn Seiten Lesen gibt einen bunten Punkt - die Wand wurde voll!